



Verkehrsunfallstatistik 2011



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Zusammenfassung.....	4
2. Motorfahrzeugbestand	7
3. Beteiligte Personen und Fahrzeuge im Überblick	8
4. Regionale Verteilung des Unfallgeschehens.....	18
5. Zeitliche Verteilung des Unfallgeschehens.....	20
6. Strassenarten und Strassenzustände zur Unfallzeit	27
7. Unfallursachen	31
8. Fussgängerstreifen	40



Vorwort

Vor Ihnen liegt die Verkehrsunfallstatistik 2011. Sie erscheint das erste Mal in der vorliegenden Form. Per 01.01.2011 hat die Verkehrspolizei zur Unfallauswertung auf die Bundesapplikation MISTRA (Management Informationssystem Strasse und Strassenverkehr) gewechselt. Die Verkehrsunfallstatistik 2011 basiert damit auf einer komplett neuen Grundlage im Vergleich zu den Vorangehenden. Wir erhoffen uns damit, Ihnen in Zukunft noch bessere Auswertungen über das Geschehen im Strassenverkehr vorlegen zu können.

Kantonspolizei St.Gallen

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'C. Aldrey'.

Hptm Christian Aldrey
Chef Verkehrspolizei



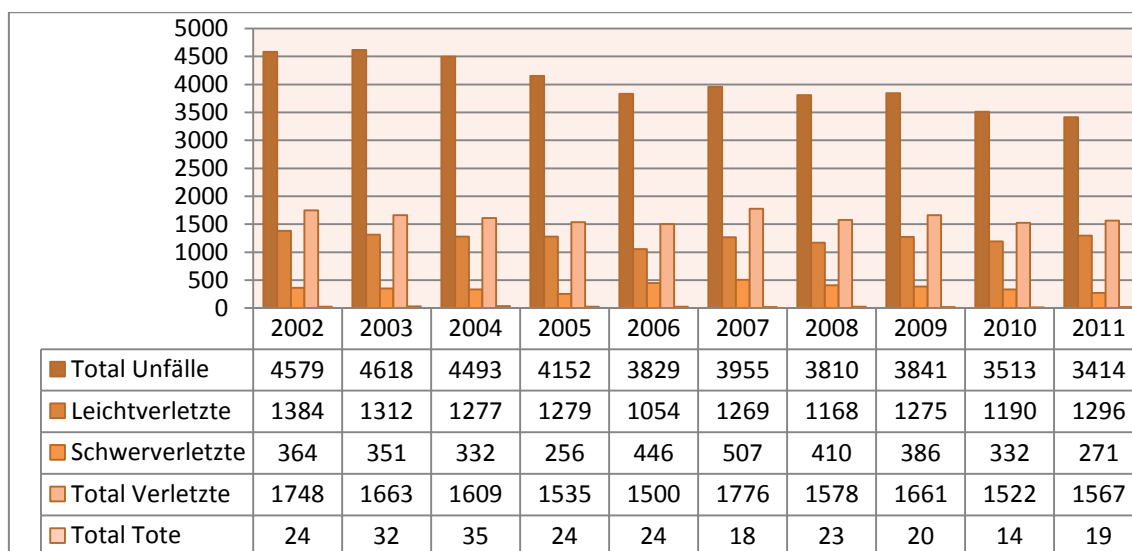
Verkehrsunfallstatistik 2011

1. Zusammenfassung

Die Unfallstatistik 2011 des Kantons St.Gallen führt die positive Tendenz der letzten Jahre weiter. Auch im 2011 stagnierte die Zahl der Unfälle von 3513 im Vorjahr auf 3414 im 2011. Dies obwohl der Fahrzeugbestand wiederum zugenommen hat.

Probleme bereitet uns auch dieses Jahr der hohe Sockelbestand an Verletzten auf der Strasse, welcher sich trotz aller Massnahmen nur schwer abbauen lässt. Im 2011 gab es mehr Leichtverletzte als im Vorjahr, dafür ist die Zahl der Schwerverletzten leicht zurückgegangen. Im Total ergibt dies etwas mehr Verletzte als im Vorjahr. Der Strassenverkehr forderte 19 Verkehrstote, also ein spürbarer Anstieg im Vergleich zum Vorjahr – jedoch unter dem Wert von 2009.

Überblick 2002-2011



Unfallbeteiligt waren auch 2011 wieder doppelt so viele Männer, als Frauen. Die Statistik der Verkehrstoten wird von 12 Männern angeführt. Es wurden 172 Motorradunfälle registriert, dies wiederum ein markanter Rückgang zu den 236 im Jahre 2010.

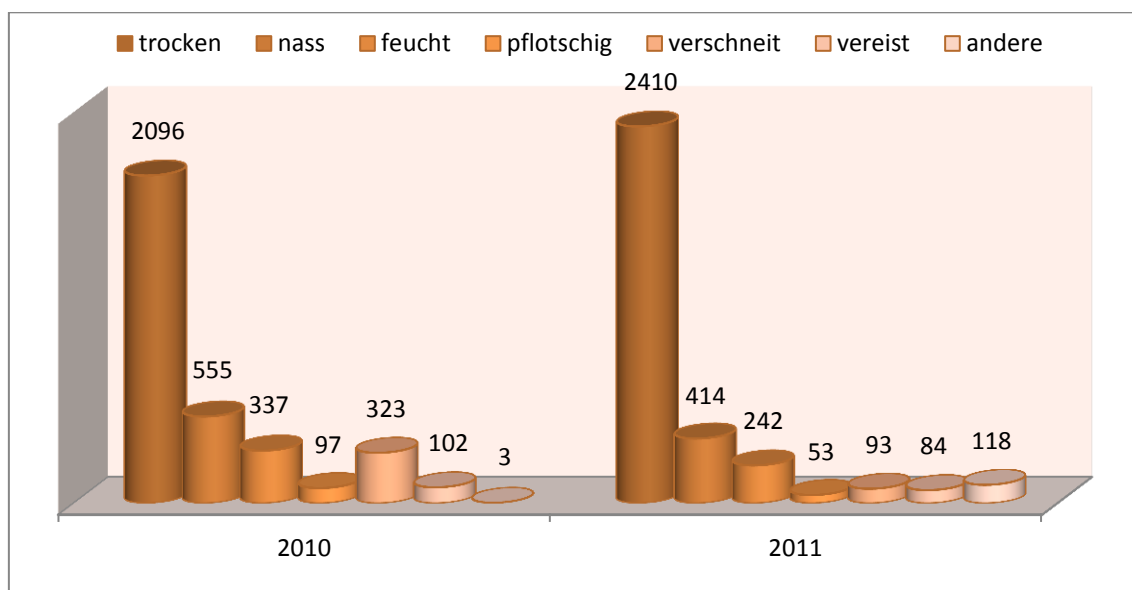
Die unfallreichsten Monate im 2011 waren die Monate April (308), Mai (310), Juni (304) und der Dezember (424). Der Dezember war bereits im 2010 einer der unfallreichsten Monate. Die sichersten Monate waren der Januar (238) und der November (242). Dies ist erstaunlich, da diese Monate im Vorjahr z.T. am unfallträchtigsten waren. Es deckt sich auch mit den schlechten Sicht- und Strassenverhältnissen (kein Niederschlag Februar bis April, Schlechtwettereinbruch Dezember) in diesen Monaten. Keine Veränderung gab es bei den Wochentagen: Der Freitag und der Samstag bleiben die unfallreichsten Wochentage, der Sonntag bleibt der unfallärmste Tag. In der Arbeitswoche war der Dienstag der unfallärmste Tag.



Auf Hauptstrassen ereigneten sich auch im 2011 wieder die meisten Unfälle, gefolgt von den Nebenstrassen. Die Autobahnen (687 Unfälle) sind dabei um einiges sicherer als die Hauptstrassen (1428 Unfälle).

Die Verkehrsunfallstatistik zeigt hierbei keinen Unterschied zu den Vorjahren: Die meisten Unfälle geschehen auf geraden und trockenen Strecken. Dies zu Stosszeiten um 07:00 bis 09:00 Uhr, um 12:00 Uhr und um 17:00 bis 19:00 Uhr innerorts.

Strassenzustand zur Zeit der Verkehrsunfälle



Am wenigsten Unfälle auf Autobahnen ereigneten sich in den Tunnels entlang der A3 am Walensee. Auch im 2011 gab es wieder eine klare Häufung der Verkehrsunfälle im Rosenbergstunnel und im Stephanshorntunnel. Durch Geschwindigkeitskontrollen von Januar bis März 2011 konnten die Unfälle an den Tunneportalen (kurze Einspurstrecken St.Fiden und Schoren) leicht reduziert werden. Diese Verbesserung anfangs Jahr wurde jedoch in den Folgemonaten durch das Unfallgeschehen in den Tunnels eingeholt.

Die Auswertungen des Unfallgeschehens nach Alter der beteiligten Personen und Unfalltyp zeigt klar auf, dass Schleuder-/Selbstunfälle, Auffahrunfälle und Unfälle bei Richtungswechsel bei den jungen Lenkern zwischen 18 und 25 Jahren im 2011 am häufigsten waren. Mit steigendem Alter nimmt die Unfallhäufigkeit ab, vor allem im Bereich der Schleuder- und Selbstunfälle. Die nächste (kleinere) Häufung derselben Unfalltypen geschieht im Alter von 50 bis 59 Jahren.

Bei einem Fünftel aller Unfälle 2011 war eine zu hohe Geschwindigkeit die Hauptursache. Waren es 2010 noch fast ein Viertel aller Unfälle, ist hier ein erfreulicher Rückgang zu verzeichnen. Gründe hierzu waren wahrscheinlich die verstärkten Geschwindigkeitskontrollen, der Einsatz der zweiten semistationären Geschwindigkeitsmessanlage und die Kampagnen der bfu gegen Schnelfahrer (Slow Down, Take it Easy). Bei den Unfällen mit Alkohol als Ursache ist ein leichter Rückgang auszumachen. Dabei gehen jedoch 7 Verkehrstote auf das Konto betrunkenen Fahrer, ein trauriger Höchstwert. Hauptsächlich waren 0.5 bis 2.4 Promille im Spiel. Dabei geschehen zwischen 21.00 und 01.00 Uhr die

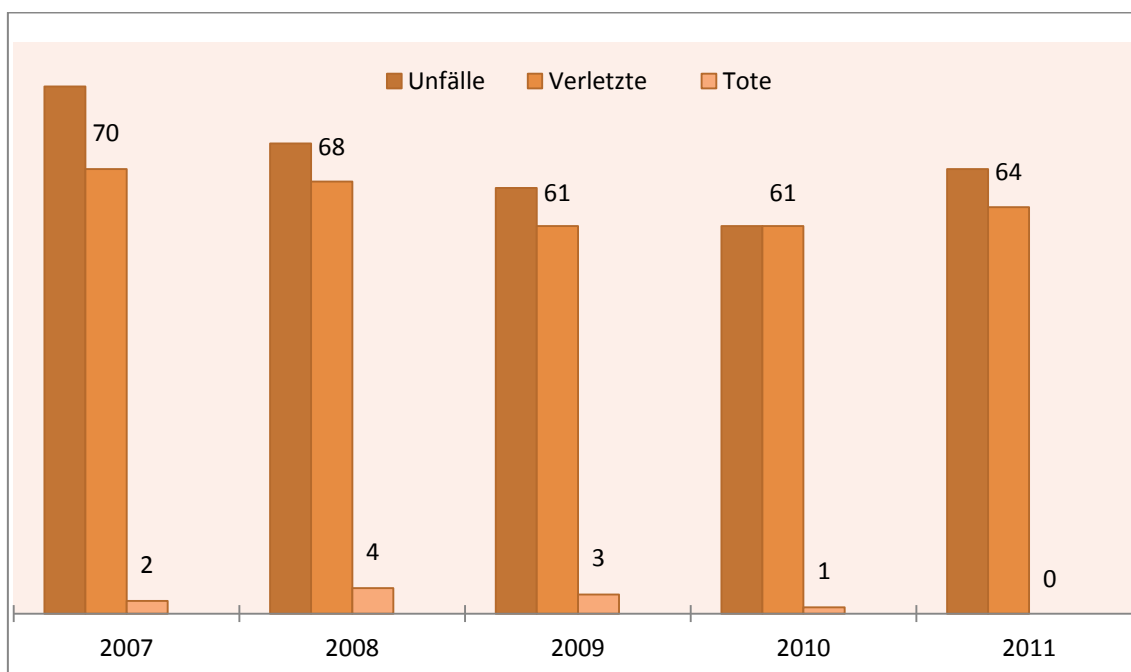


meisten Unfälle mit Alkoholeinfluss. Das Fahren unter Drogeneinfluss hat 2011 stark abgenommen.

Seit einigen Jahren beobachtet die Kantonspolizei St.Gallen Verkehrsunfälle, in denen fahrzeugähnliche Geräte (Skate-Boards, Inline-Skates, Kickboards usw.) involviert sind. 2011 ist nun ein starker Anstieg zu verzeichnen, jedoch blieben Todesfälle wie im Vorjahr aus. Wir rechnen diese Unfälle dem Umstand zu, dass viele Automobilisten nicht damit rechnen, dass ausser Fussgänger auch schnellere Geräte (Kickboards, Inline-Skates) auf dem Trottoir unterwegs sind (und dies auch dürfen).

Seit 2007 verzeichnen wir einen Rückgang von Verkehrsunfällen auf Fussgängerstreifen. 2011 wurde dieser rückgängige Trend nun erstmals leicht unterbrochen, Verkehrstote blieben jedoch aus. In der Regel verzeichnen wir im Frühling und im Herbst die meisten Unfälle auf Fussgängerstreifen. Dies aufgrund der wechselnden Sicht- und Strassenverhältnisse. Da jedoch die Witterungsverhältnisse bis in den November hinein gut waren, verzeichneten wir erst im Dezember eine erhöhte Anzahl von Verkehrsunfällen auf Fussgängerstreifen. Dabei ist in den meisten Fällen die Unaufmerksamkeit der Fahrer ursächlich, da die Fussgänger grösstenteils auf der zweiten Hälfte der Fahrbahn verunglückt sind.

Verkehrsunfälle auf Fussgängerstreifen



Der Unaufmerksamkeit der Autofahrer wollen wir und die Arbeitsgruppe für Verkehrssicherheit des Kantons St.Gallen gemeinsam mit den Polizeikörpern der Ostschweiz, der Innerschweiz und Zürich mit einer gemeinsamen Kampagne 2012 begegnen.



2. Motorfahrzeugbestand

Jahr	Verkehrsunfälle	Verletzte	Tote	Motorfahrzeugbestand
1945	254		4	3'426
1950	1 552	943	48	14'195
1960	2 376	1 712	72	47'820
1965	2 435	1 346	90	68'180
1966	2 596	1 603	95	72'939
1967	2 690	1 570	101	77'119
1968	2 988	1 631	114	81'329
1969	3 156	1 692	118	86'297
1970	3 633	1 894	129	96'978
1971	3 823	1 894	143	101'682
1972	4 212	1 993	113	106'166
1973	3 970	1 789	105	111'790
1974	3 990	1 698	87	116'094
1975	3 929	1 675	85	118'340
1976	3 601	1 549	78	120'561
1977	3 852	1 727	94	125'165
1978	4 099	1 754	110	130'815
1979	3 968	1 791	113	136'585
1980	4 005	1 798	82	142'958
1981	4 060	1 691	88	149'246
1982	4 074	1 665	91	156'030
1983	4 374	1 972	96	162'490
1984	4 081	1 711	75	169'165
1985	3 897	1 526	49	175'383
1986	4 308	1 734	72	182'933
1987	4 035	1 705	63	189'938
1988	3 755	1 536	66	196'204
1989	3 786	1 557	45	203'707
1990	3 875	1 450	59	211'787
1991	3 806	1 517	54	217'815
1992	5 401	1 589	55	222'271
1993	5 361	1 606	31	225'664
1994	5 161	1 640	33	231'301
1995	5 089	1 526	54	236'907
1996	4 963	1 397	39	244'213
1997	4 866	1 423	48	248'171
1998	5 006	1 548	43	253'999
1999	5 727	1 782	38	261'235
2000	5 039	1 723	35	268'455
2001	4959	1 875	26	276'248
2002	4579	1 748	24	283'072
2003	4618	1 663	32	288'820
2004	4493	1 609	35	295'578
2005	4152	1 535	24	301'243
2006	3829	1 500	24	311'029
2007	3955	1776	18	319'433
2008	3810	1578	23	326'091
2009	3842	1661	20	332'875
2010	3513	1522	14	339'415
2011	3414	1567	19	363'372

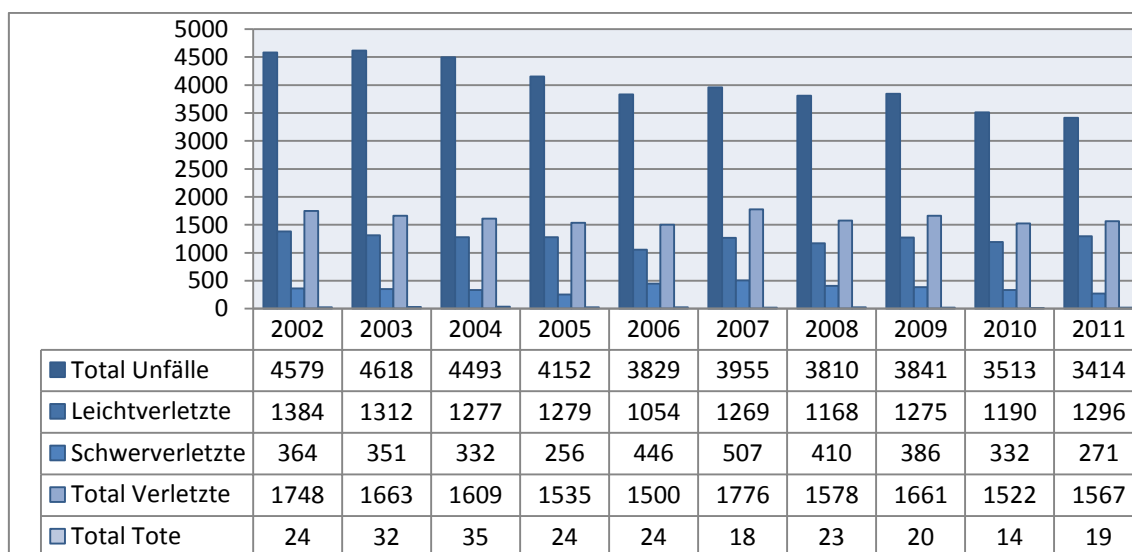
ab 1992 neu definierte und rechnergestützte Unfallfassung
ab 2010 wird der Motorfahrzeugbestand per 30. September ausgewiesen



3. Beteiligte Personen und Fahrzeuge im Überblick

Die Unfallstatistik 2011 des Kantons St.Gallen führt die positive Tendenz der letzten Jahre weiter. Auch im letzten Jahr stagnierte die Zahl der Unfälle von 3513 im Vorjahr auf 3414 im 2011. Dies obwohl der Fahrzeugbestand wieder um fast 24'000 Fahrzeuge zugenommen hat.

Überblick 2002-2011



Probleme bereitet uns auch dieses Jahr der hohe Sockelbestand an Verletzten auf der Strasse. Trotz verbesserter Fahrzeugtechnik und der baulichen Verbesserung der Strasseninfrastruktur ist keine positive Veränderung auszumachen.

Dies führt dazu, dass im 2011 mehr Leichtverletzte als im Vorjahr verzeichnet wurden, dafür ist die Zahl der Schwerverletzten leicht zurückgegangen. Im Total ergibt dies leider mehr Verletzte als im Vorjahr.

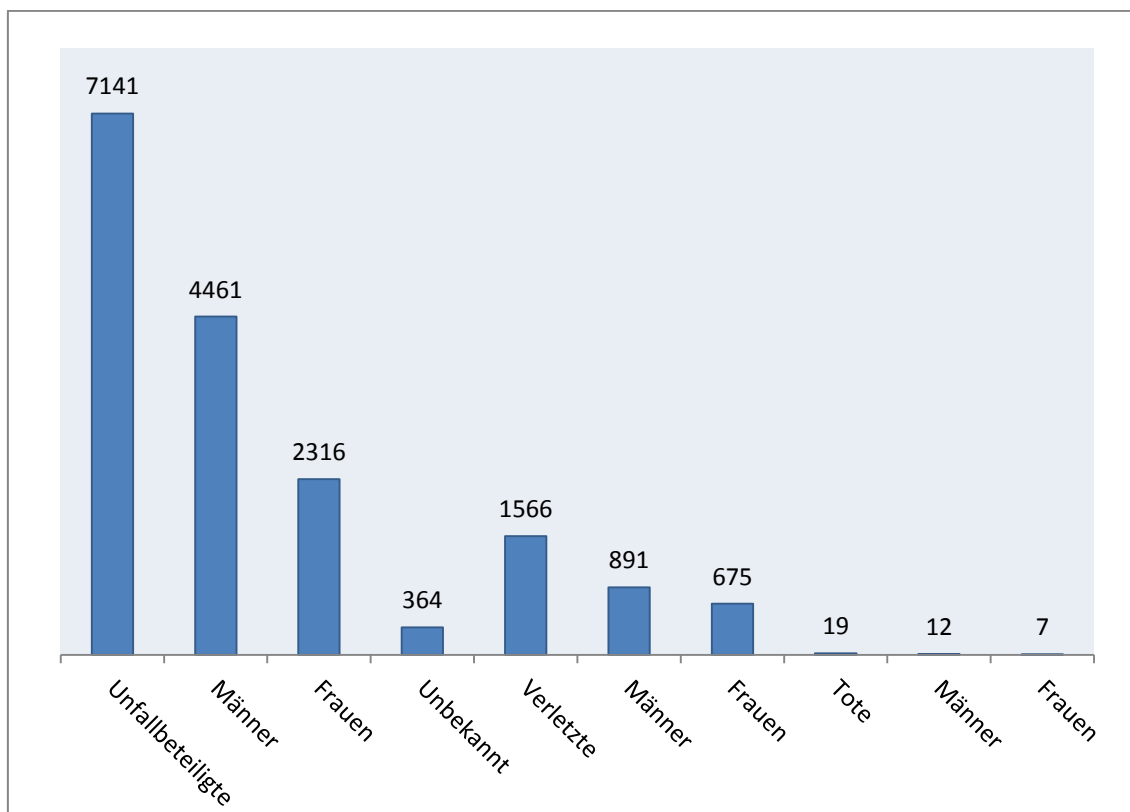
Der Strassenverkehr forderte 19 Verkehrstote, also ein klarer Anstieg im Vergleich zum vorjährigen Tiefenrekord seit 1950 – jedoch unter dem Wert von 2009 und liegt daher eher im erwarteten Rahmen.

Definitionen gemäss MISTRA:

Leicht verletzt:	Geringe Beeinträchtigung, leichte Einschränkung der Bewegungen, Verlassen der Unfallstelle aus eigener Kraft, ambulante Behandlung.
Schwer verletzt:	Schwere, sichtbare Beeinträchtigung, normale Aktivität zu Hause für mind. 24 Std verhindert, Spitalaufenthalt mehr als 1 Tag.
Verkehrstote:	Auf Unfallstelle verstorben, innert 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorben.



Unfallbeteiligte Personen bei Verkehrsunfällen



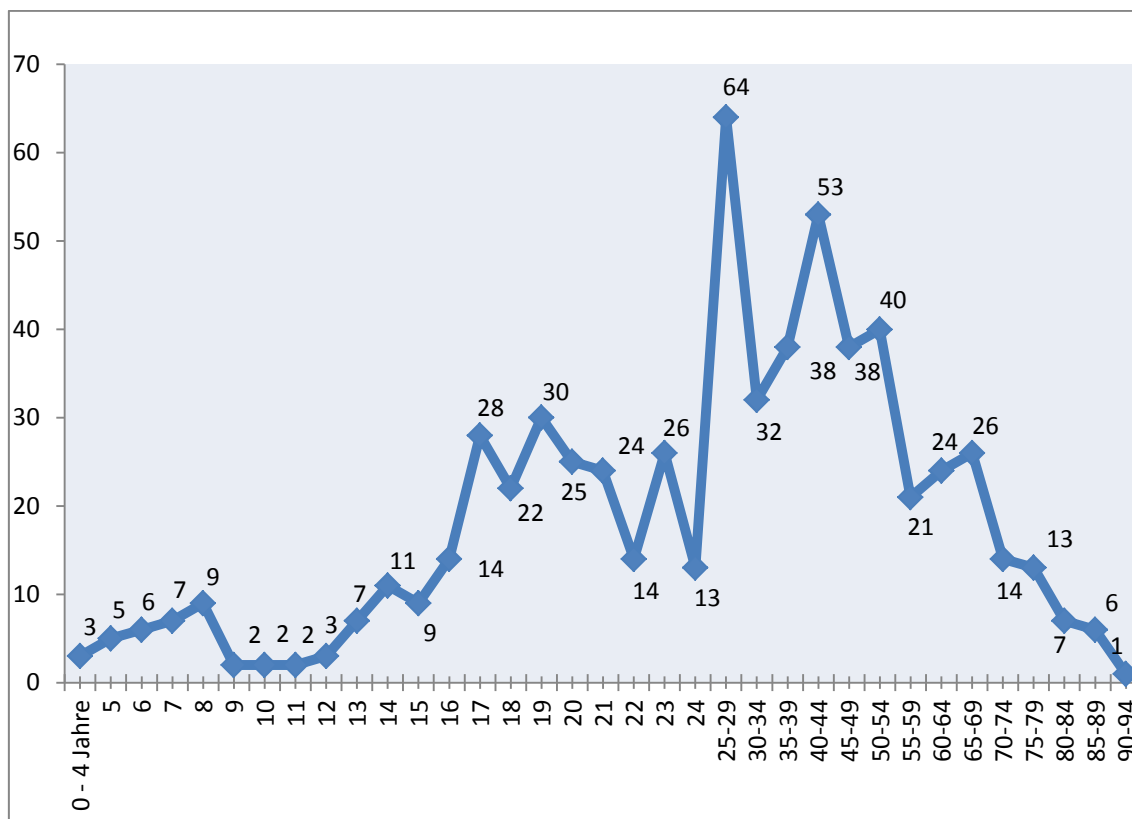
Unfallbeteiligt waren auch 2011 wieder doppelt so viele Männer, als Frauen. Auch wird die Statistik der Verkehrstoten von 12 Männern angeführt.

Hierbei sind alle Unfallbeteiligten ausgewiesen, also Opfer und Verursacher gemeinsam.

Gesamtschweizerisch gesehen wurden in der Vergangenheit Männer im Strassenverkehr doppelt so oft schwer verletzt oder getötet wie Frauen.



Hauptunfallverursacher nach Alter

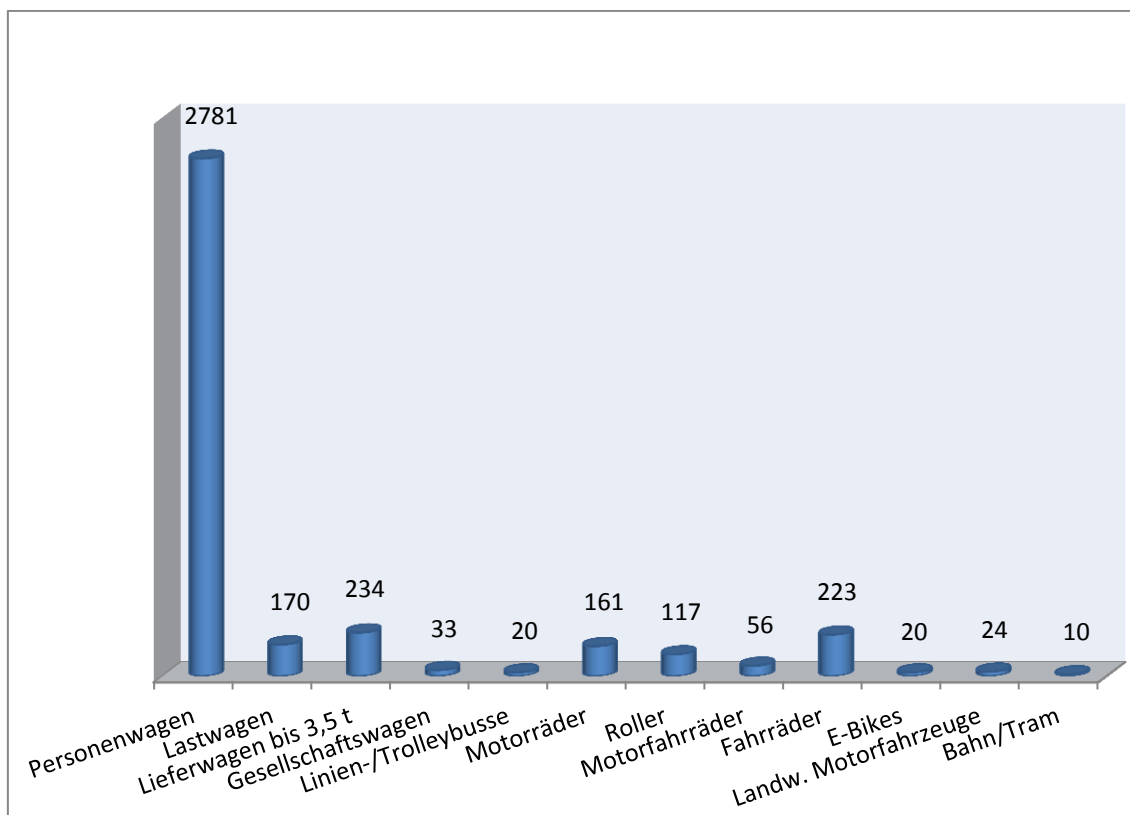


Vor allem Lenker zwischen 25 und 32 Jahren verursachen die meisten Unfälle, gefolgt von den 40 bis 50 Jährigen. Mit steigendem Alter nimmt die Verursachung von Unfällen ab.

Mit neun Jahren festigt sich bei Kindern die Verkehrsreife. Mit 14 Jahren wächst die Mobilität durch das Mofa, ausserdem kann die Traktorenprüfung abgelegt werden. Mit 16 Jahren steigt wiederum die Mobilität mit den 50ccm Rollern, bis mit 18 Jahren die Autoprüfung möglich wird.



Beteiligte Fahrzeuge an Verkehrsunfällen

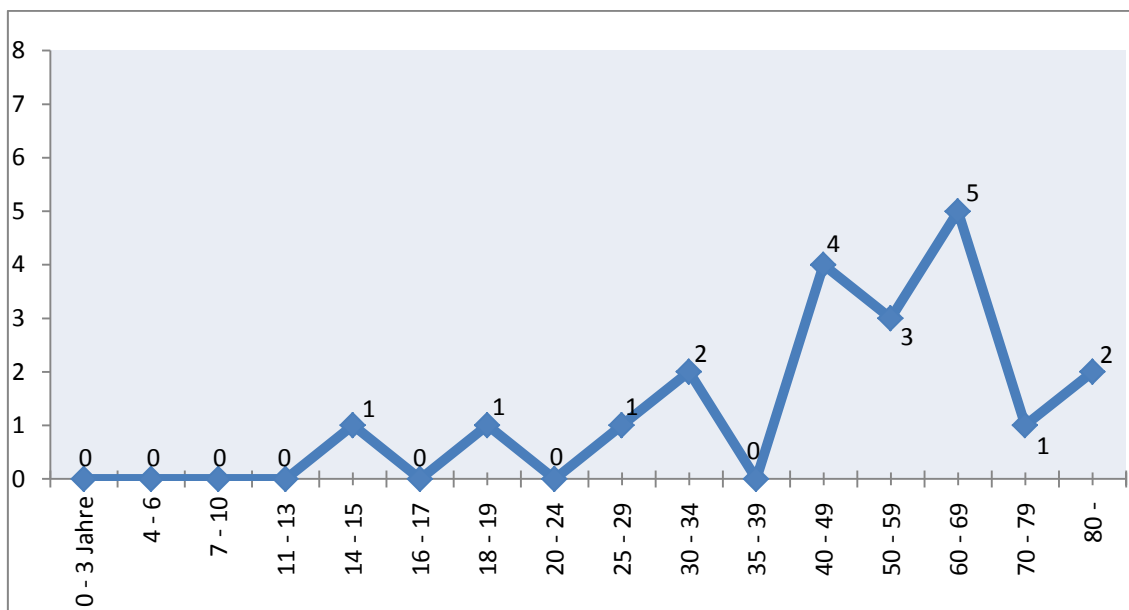


Gemäss unseren neuen Auswertungsmöglichkeiten wird hier eine neue Statistik eingeführt. Wir werden diese Grafik in Zukunft über verschiedene Jahre hinweg führen. Neu wurden auch die E-Bikes hinzugefügt.

Auffallend ist der rasante Anstieg der E-Bike Unfälle. War dieses Fahrzeug vorher kaum bekannt in den Statistiken, erscheint es bereits mit 20 Unfällen (Zum Vergleich: Kt. ZH verzeichnete 24 Unfälle mit E-Bikes). Erste Trends zeigen an, dass bei den E-Bikes typische Fahrradprobleme verstärkt auftauchen. Aufgrund der höheren Geschwindigkeiten wird meist der Bremsweg falsch eingeschätzt und die betroffene Person kollidiert dann mit einem Hindernis. Aber auch andere Verkehrsteilnehmer sehen aus einiger Distanz die schmale Silhouette eines Fahrradfahrers und schätzen seine Geschwindigkeit mit der eines normalen Fahrrades ein. Daher erschrecken diese, wenn anstatt des erwarteten Fahrrads plötzlich ein viel schnelleres E-Bike an ihnen vorbei fährt.



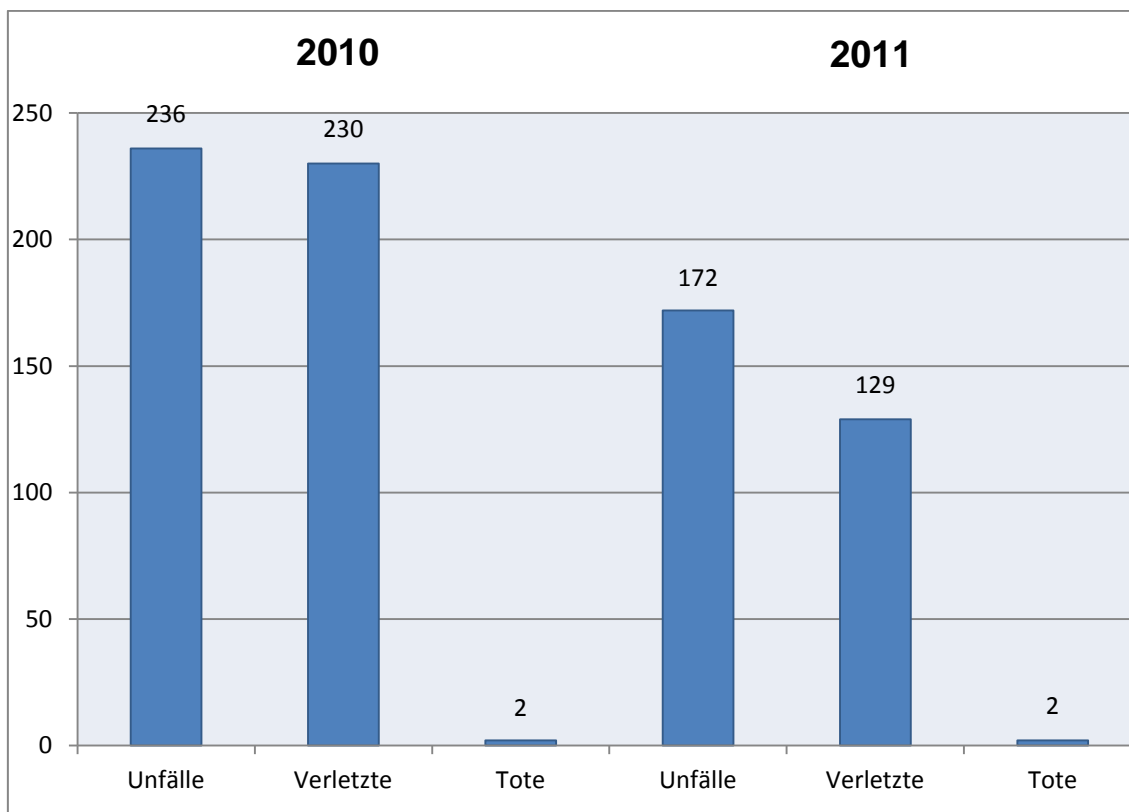
Unfallbeteiligte E-Bike-Fahrer nach Alter



Wie eine Auswertung nach Alter bei den verunfallten E-Bike-Fahrern zeigt, ist vor allem die ältere Generation beim Fahren mit E-Bikes gefährdet. Es sind vor allem auch Personen gefährdet, welche aus körperlichen Gründen seit mehreren Jahren nicht mehr Fahrrad gefahren sind und sich nun ein E-Bike kaufen.



Motorradunfälle 125ccm und mehr

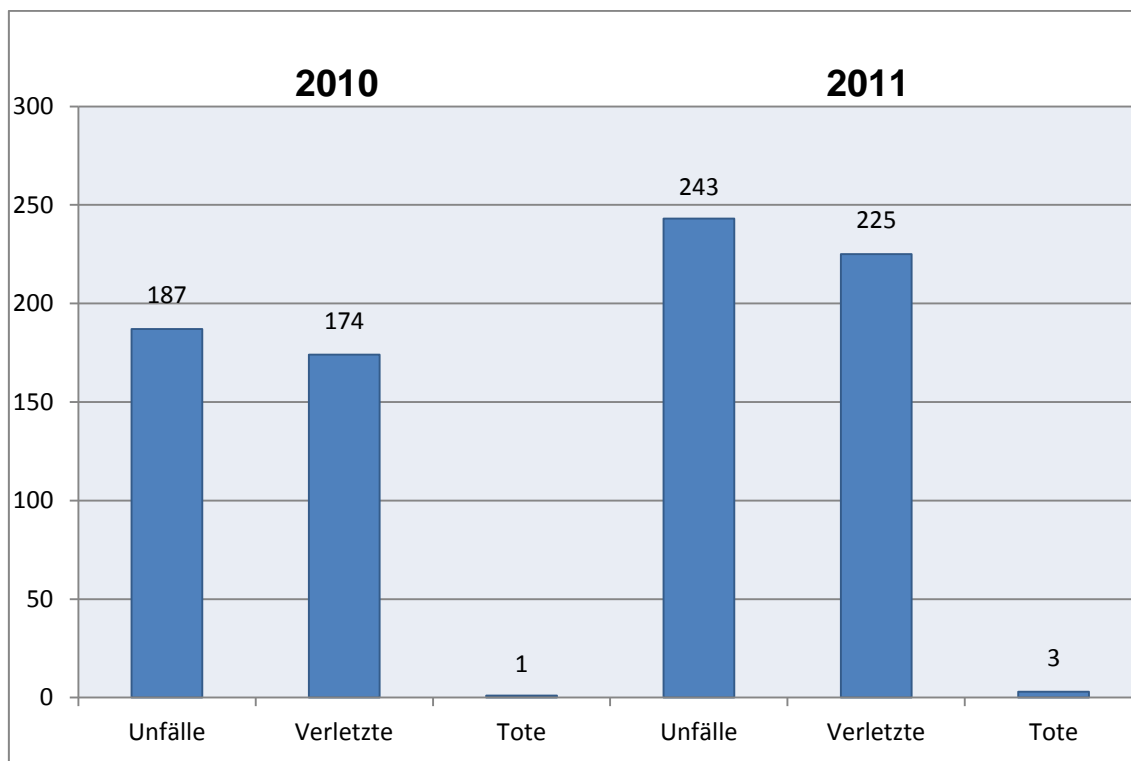


Es wurden 172 Motorradunfälle registriert, was ein sehr starker Rückgang zu den 236 im Jahre 2010 ist. Ein erfreulicher Wert angesichts der Tatsache, dass im 2011 die Motorräder aufgrund der Wetterbedingungen früher aus dem „Winterschlaf“ geholt werden konnten und auch später für den folgenden Winter wieder in die Garage gestellt werden mussten. Die Motorradsaison war damit länger. Dafür herrschten gute bis sehr gute Strassenbedingungen. Damit verbunden stiegen auch die Lärmklagen von Bürgern, welche in der Nähe beliebter Motorradstrecken wohnen.

Hier wurde vor allem von der bfu eine schweizweite Präventionskampagne geführt.



Fahrradunfälle

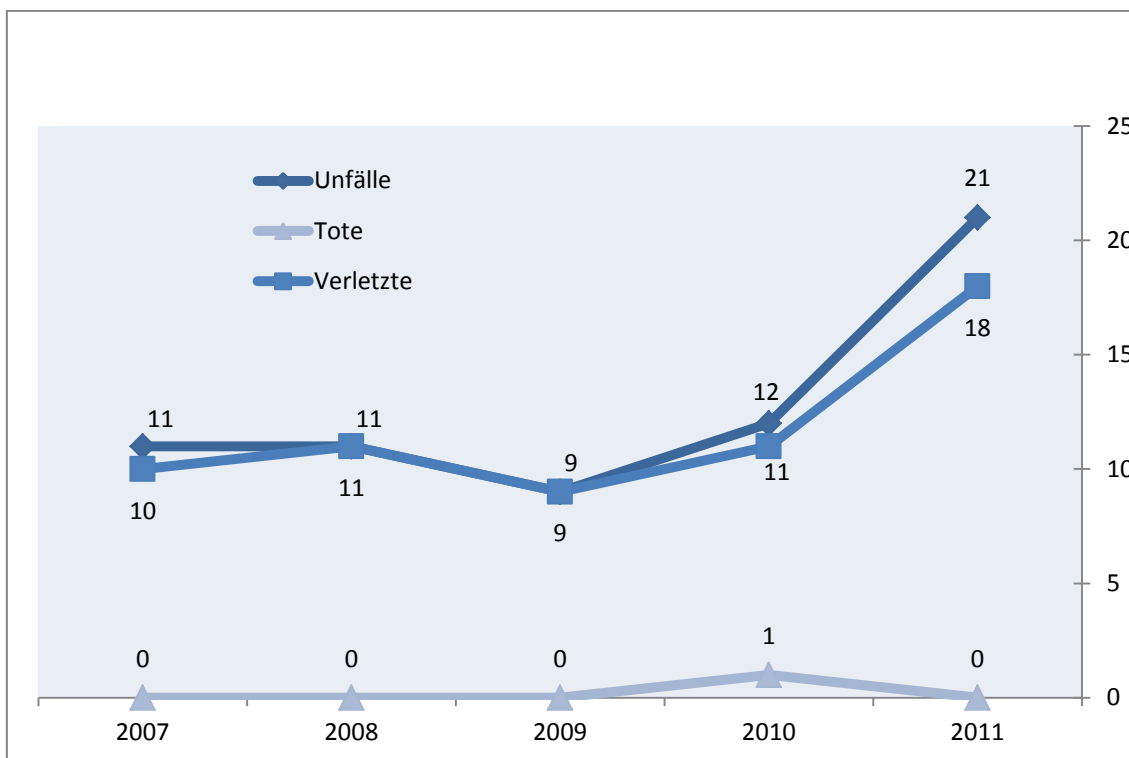


Dafür haben die Fahrradunfälle 2011 im Vergleich zum 2010 stark zugenommen. Drei Tote sind hierbei zu verzeichnen. In einem Fall wurde die Fahrradfahrerin von einem LKW überrollt und in den beiden anderen Todesfällen waren es Fehler der Fahrradfahrer selbst, die zum tödlichen Unfall führten.

Eine solche Zunahme von Fahrradunfällen konnte bereits in mehreren Kantonen festgestellt werden. Diesen Umstand schreiben wir dem Wetter zu, war es im 2011 über eine längere Periode schön. So waren mehr Leute auf Fahrrädern unterwegs als in den Vorjahren.



Verkehrsunfälle mit fahrzeugähnlichen Geräten (fäG)

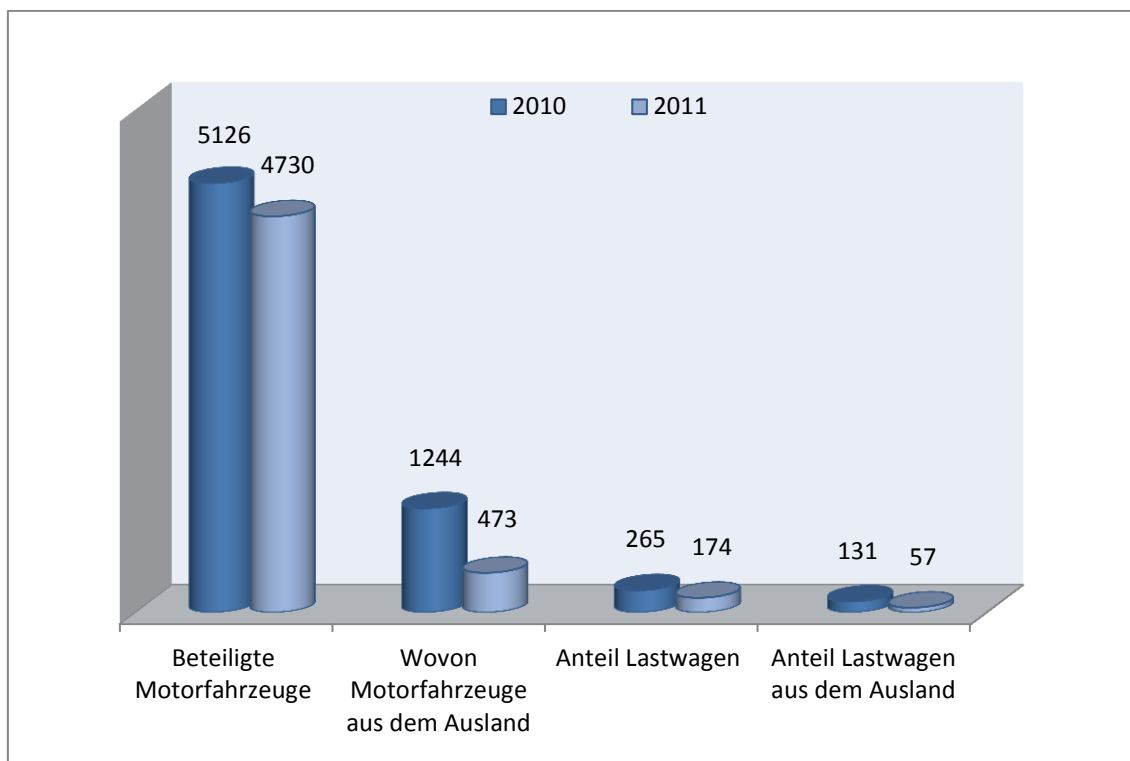


Seit einigen Jahren beobachtet die Kantonspolizei St.Gallen Verkehrsunfälle, in denen fahrzeugähnliche Geräte (Skate-Boards, Inline-Skates, Kickboards usw.) involviert sind. 2011 ist nun ein starker Anstieg zu verzeichnen, jedoch blieben Todesfälle, im Vergleich zum Vorjahr, aus.

Wir rechnen diese Unfälle dem Umstand zu, dass viele Automobilisten nicht damit rechnen, dass ausser Fussgänger auch schnellere Geräte auf dem Trottoir unterwegs sind. Diese Zahlen sind sehr beunruhigend und wir versuchen mit der Verkehrsinstruktion, diesen Umstand gemeinsam mit Lehrern, Eltern und Schülern zu thematisieren.



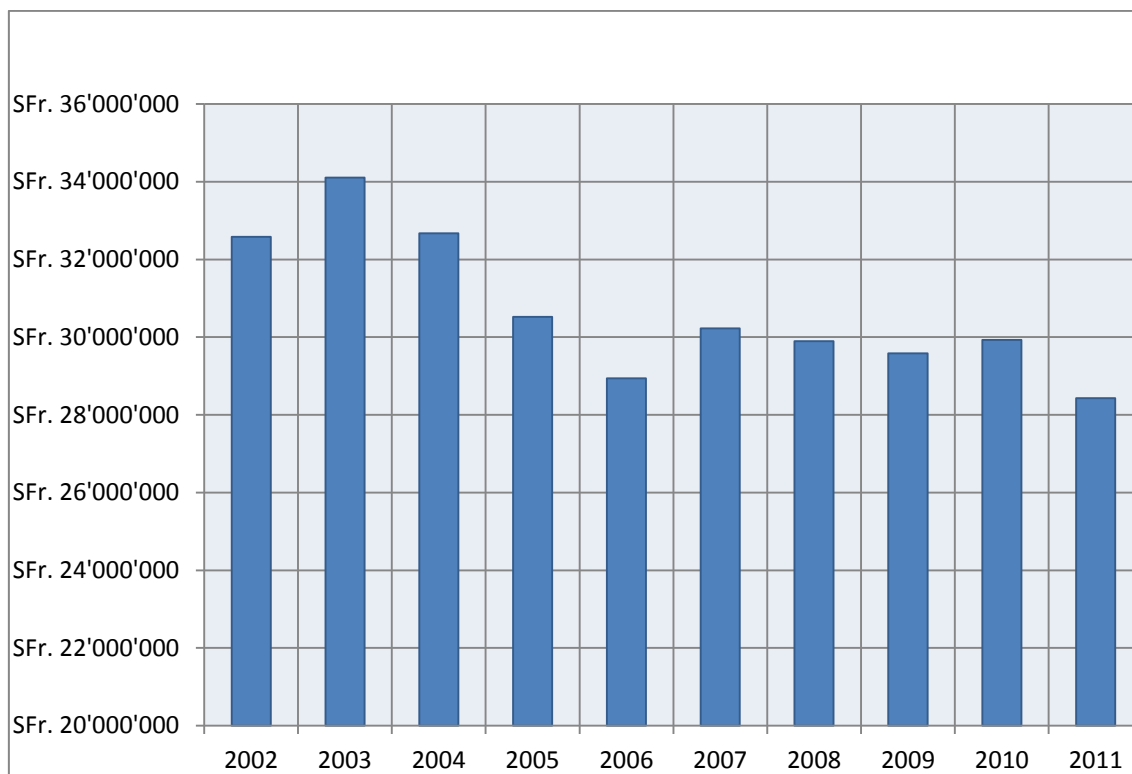
Unfallbeteiligte Fahrzeug Schweiz/Ausland



Diese Zahlen folgen dem allgemeinen Trend der Verkehrsunfallstatistik – Sie sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken.



Geschätzter Sachschaden 2002-2011

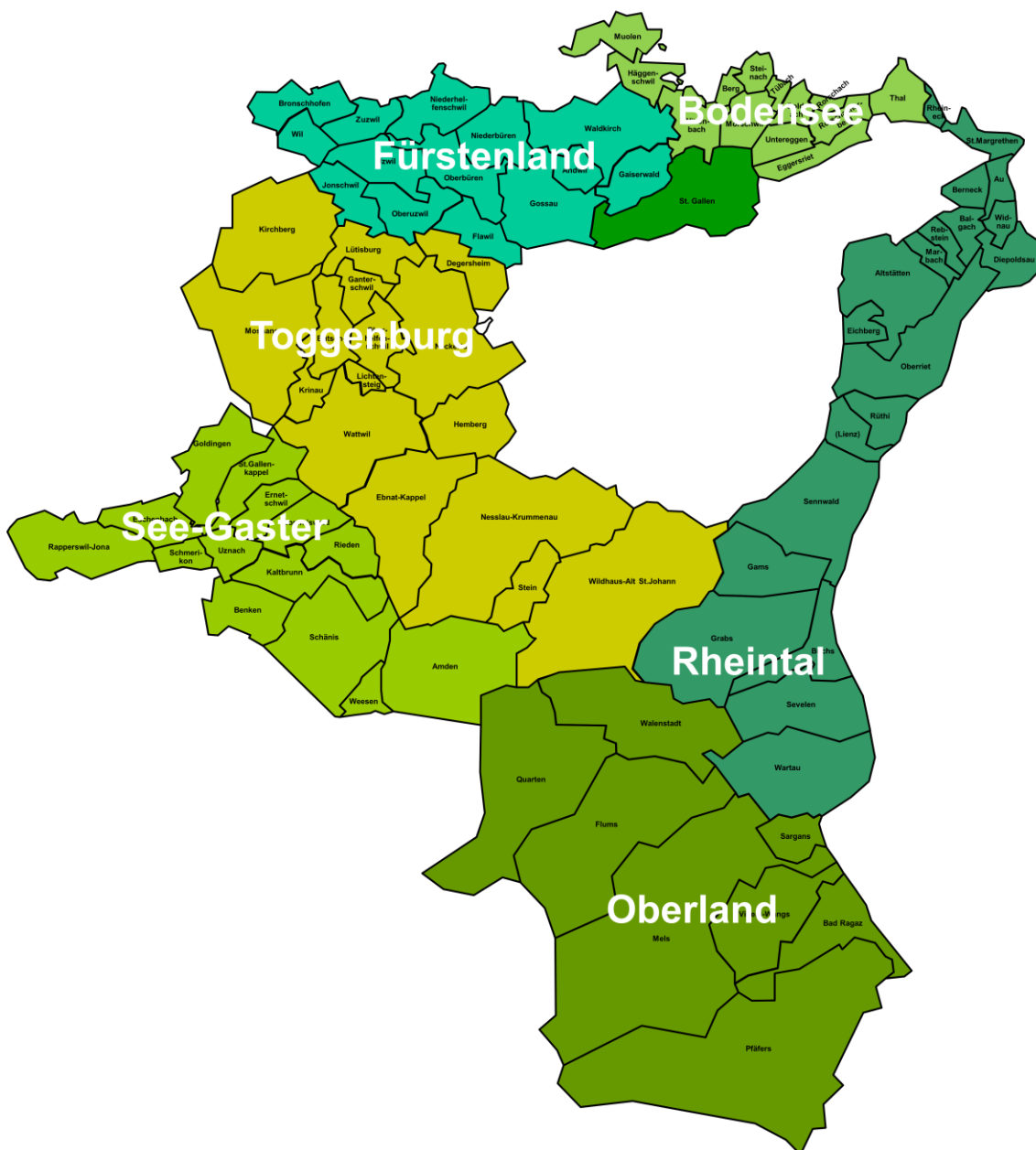


Mit den sinkenden Unfallzahlen bewegt sich auch die Höhe des geschätzten Sachschadens gleich. Der Abwärtstrend, welcher sich seit 2007 wieder manifestiert und 2010 kurz unterbrochen wurde, scheint sich ungeachtet dieses Unterbruchs fort zu setzen.



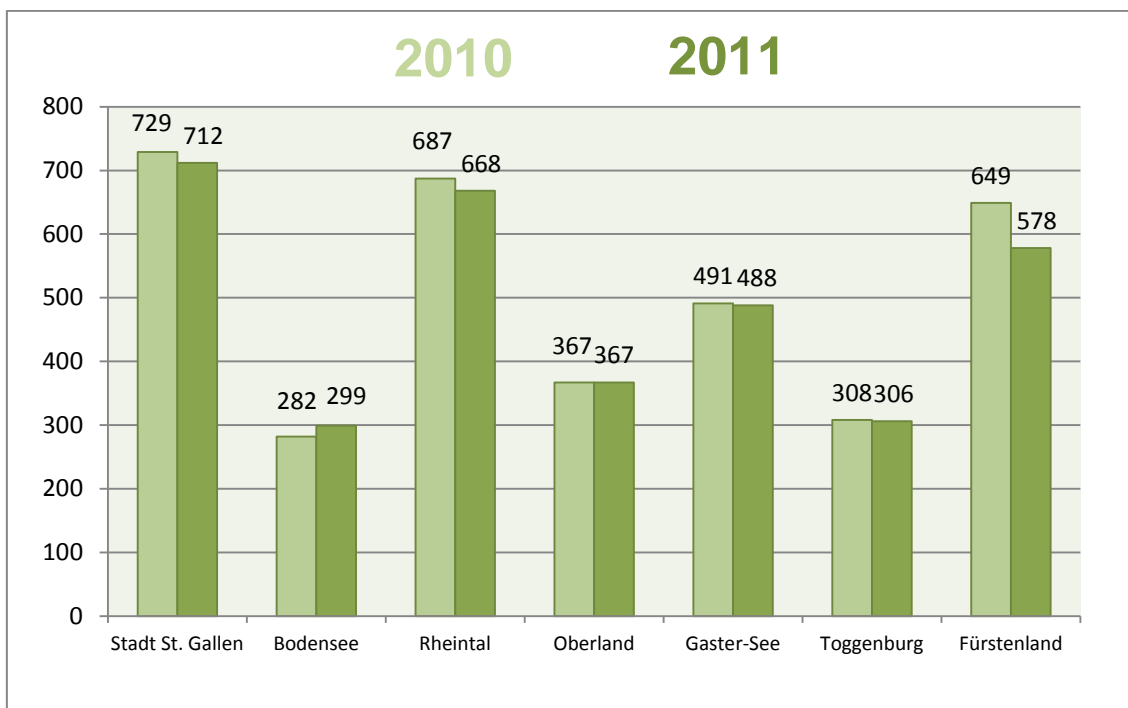
4. Regionale Verteilung des Unfallgeschehens

Aufgrund früherer statistischer Bedürfnisse wurden die Verkehrsunfallzahlen auf Grundlage der Regionen von Untersuchungsämtern erhoben. Dies deckte sich nicht mit den allgemeingebrauchlichen Regionenbezeichnungen. Aufgrund der neuen Ausgangslage mit der Applikation MISTRA konnten nun die Regionen gemäss den gebräuchlichen Bezeichnungen angepasst werden. Die neue Aufteilung sieht folgendermassen aus:





Verkehrsunfälle nach Regionen

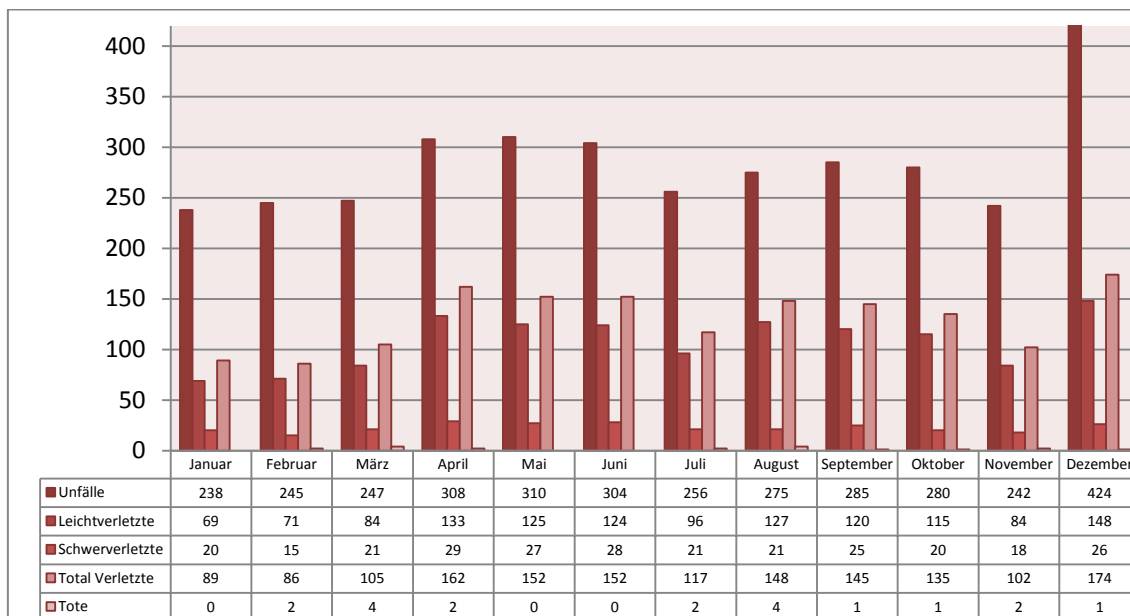


In der Stadt St.Gallen und in den Regionen Rheintal, Gaster-See und Toggenburg sind die Unfallzahlen im Vergleich zum Vorjahr gesunken – in der Region Fürstenland ist gar eine markante Senkung ersichtlich. Einzig im Oberland sind die Unfallzahlen gleich geblieben und in der Region Bodensee sind mehr Unfälle im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Die regionalen Abweichungen sind auf die jeweiligen Witterungsverhältnisse und auf die Verkehrssituation (z.B. Baustellen) zurückzuführen.



5. Zeitliche Verteilung des Unfallgeschehens

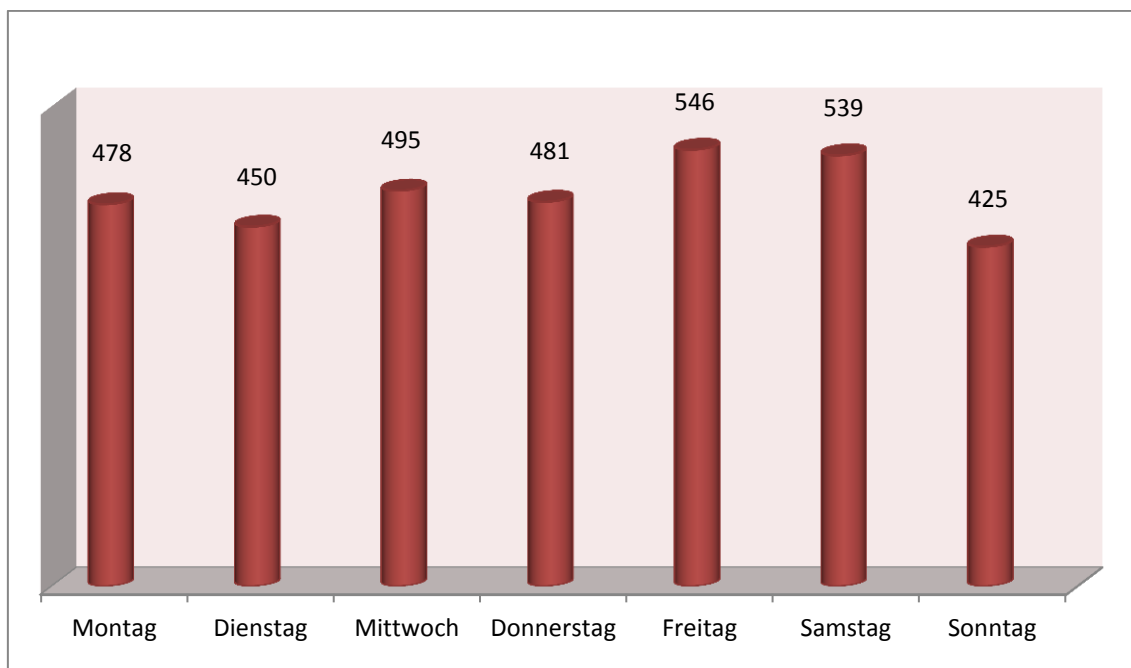
Verkehrsunfälle pro Monat



Die unfallreichsten Monate im 2011 waren die Monate April (308), Mai (310), Juni (304) und der Dezember (424). Der Dezember war bereits im 2010 einer der unfallreichsten Monate. Die sichersten Monate waren der Januar (238) und der November (242). Dies ist erstaunlich, da diese Monate im Vorjahr z.T. am unfallträchtigsten waren (Januar, Juni, Oktober und Dezember 2010). Dies deckt sich dann auch mit den schlechten Sicht- und Strassenverhältnissen (kein Niederschlag Februar bis April, Schlechtwettereinbruch Dezember) in diesen Monaten.



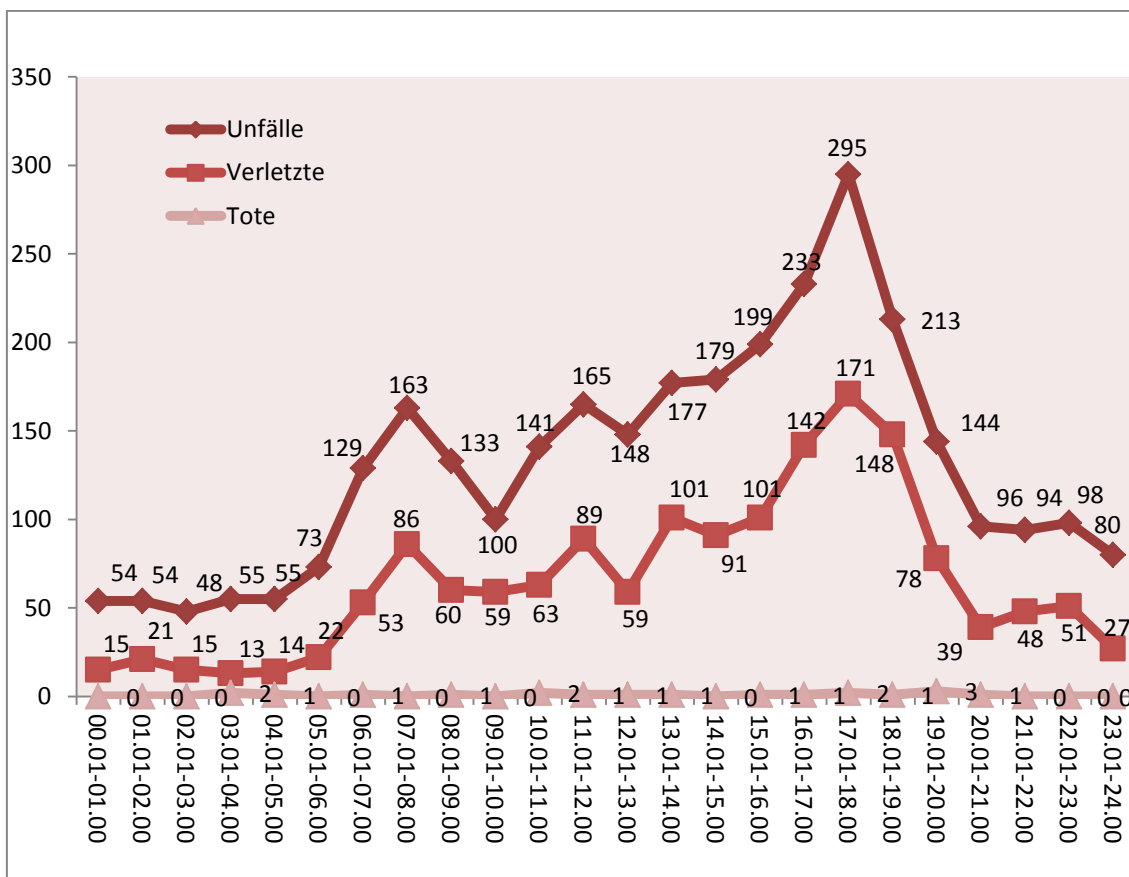
Verkehrsunfälle pro Wochentag



Keine Veränderung zum Vorjahr gab es bei den Wochentagen: Der Freitag und der Samstag bleiben die unfallreichsten Wochentage, der Sonntag bleibt der unfallärmste Tag. In der Arbeitswoche war der Dienstag der unfallärmste Tag.



Verkehrsunfälle nach Tageszeit

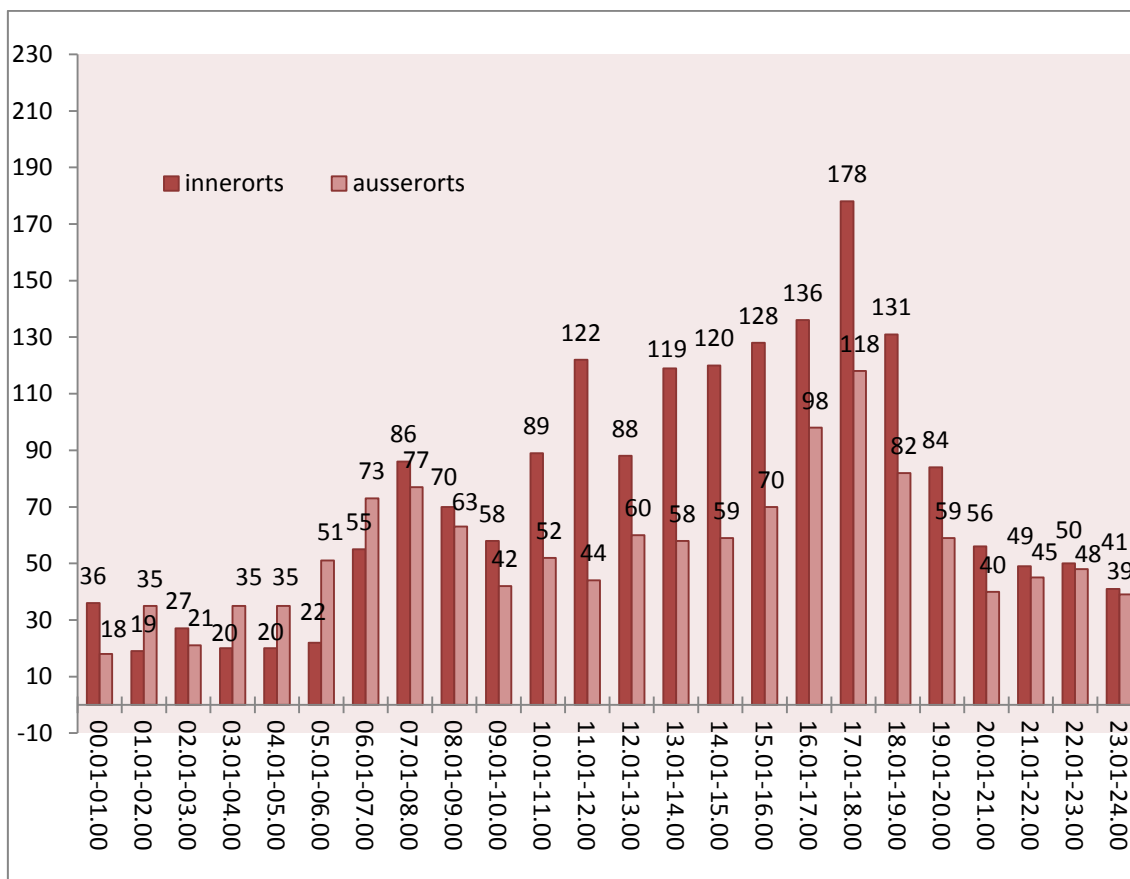


Die drei Tagesspitzen lassen sich gut aus der Grafik herauslesen. Am meisten Verletzte gibt es am Abend zwischen 17.00 und 18.00 Uhr. Die meisten Verkehrstoten gab es jedoch erst nachgelagert zwischen 20.00 und 21.00 Uhr und vor der Morgenspitze zwischen 04.00 und 05.00 Uhr.

Im Vergleich zum Vorjahr lagen 2011 die Spitzenstunden ungefähr gleich. Die Verkehrstoten mussten jedoch früher verzeichnet werden, nämlich zwischen 15.00 und 16.00 Uhr.



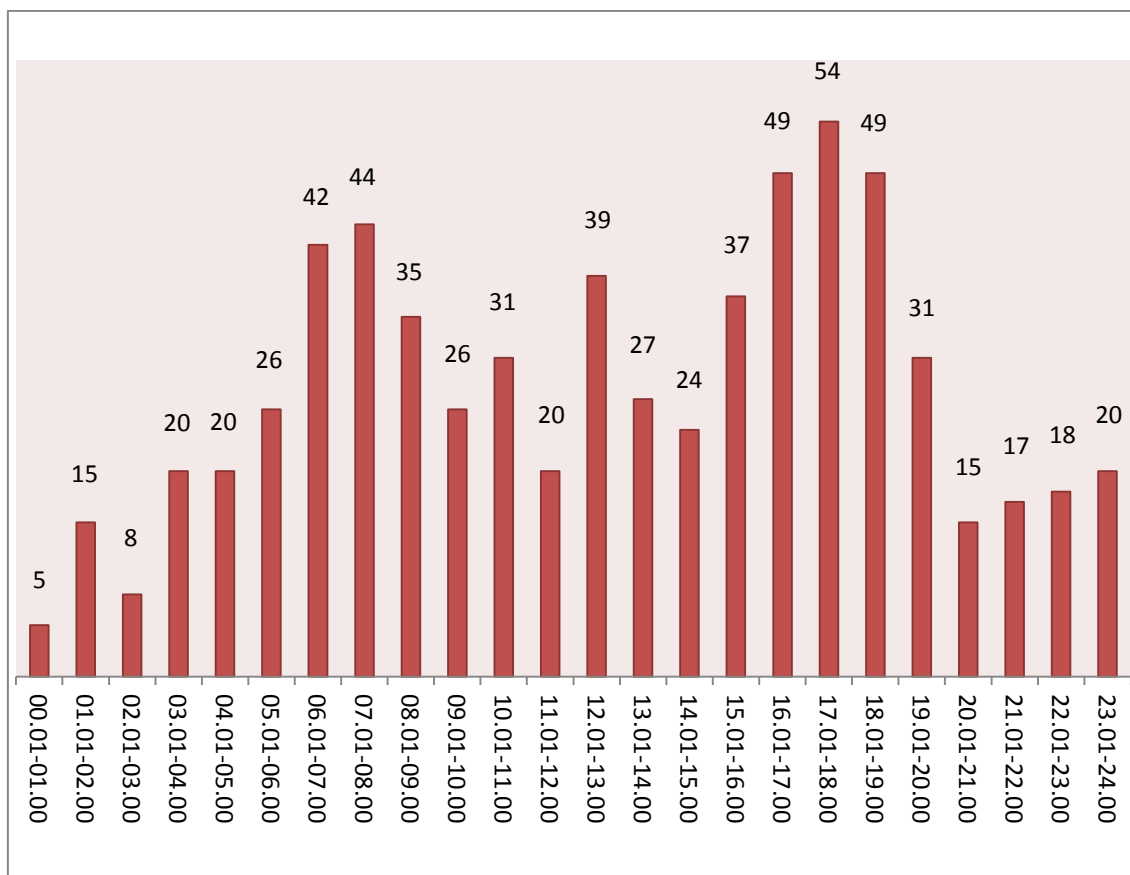
Verkehrsunfälle innerorts/ausserorts plus Tageszeit



Die Verteilung entspricht in etwa der Vorjahresstatistik. Die meisten Verkehrsunfälle geschehen innerorts zwischen 15.00 und 19.00 Uhr. Für die Strecken im Ausserortsbereich gelten dieselben Zeiten, einfach auf einem viel tieferen Niveau. Mehr Unfälle ausserorts als innerorts gab es nur in den Morgenstunden von 03.00 bis 07.00 Uhr.



Unfälle auf Autobahnen/-strassen nach Stunden

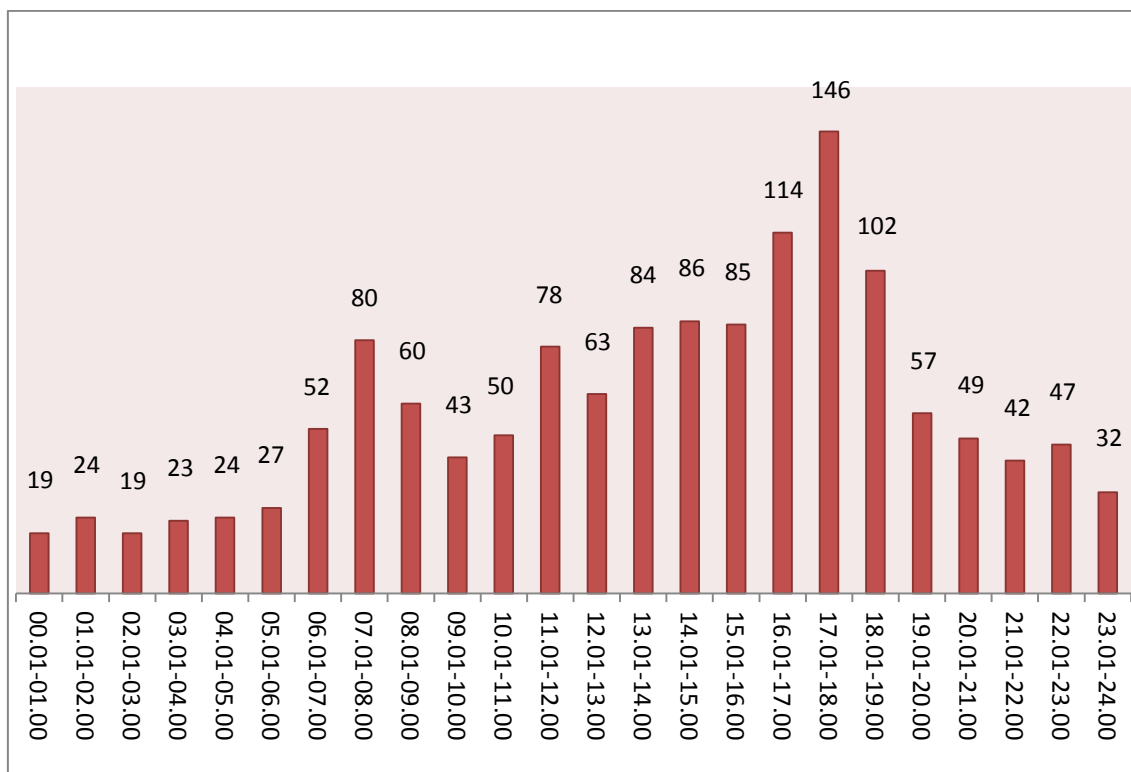


Auf Autobahnen/-strassen verteilt sich die Unfallhäufung ungefähr auf zwei Hauptspitzen. Von 06.00 bis 08.00 Uhr und 16.00 bis 18.00 Uhr mit einer kleinen Spitze um 12.00 Uhr.

Verglichen mit 2010 liegt die Verteilung der Spitzen etwa gleich mit dem einzigen Unterschied, dass die Anzahl der Unfälle zwischen 20.00 und 03.00 Uhr auf viel tieferem Niveau liegt.



Verkehrsunfälle auf Hauptstrassen nach Stunden

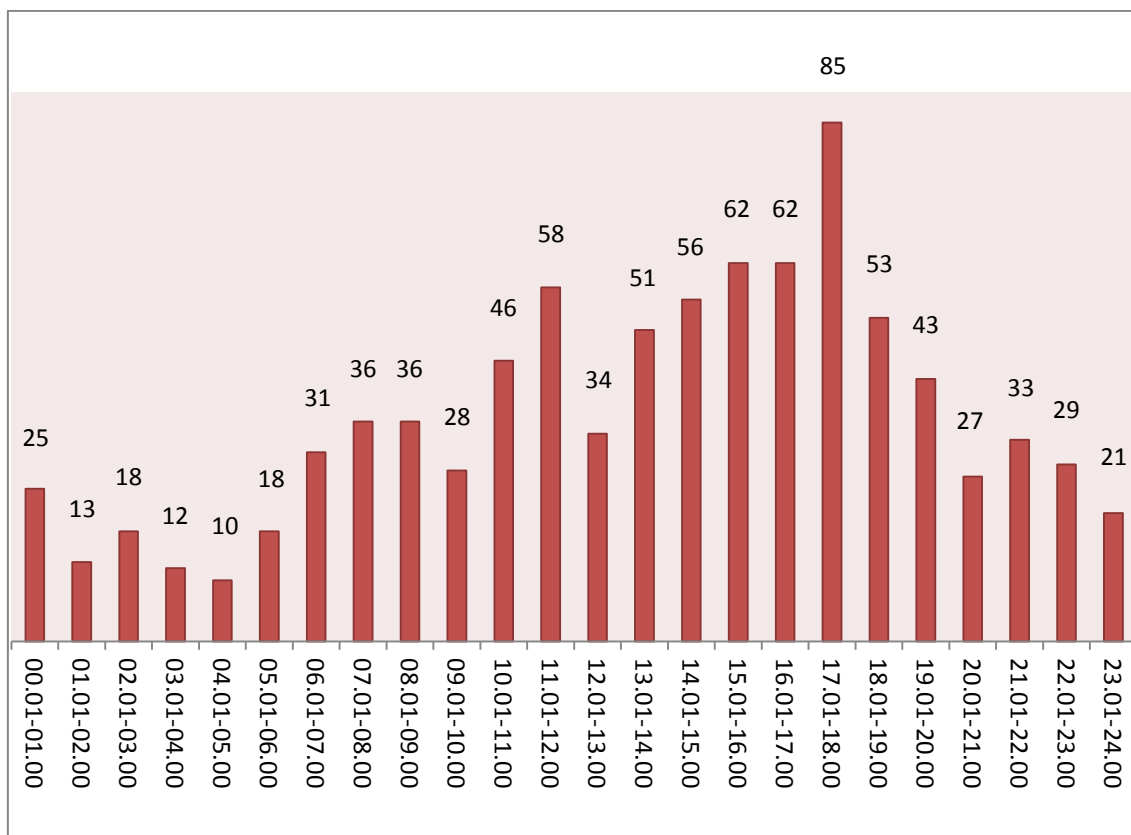


Auf den Hauptstrassen liegt die Unfallspitze klarer auf der zweiten Tageshälfte von 16.00 bis 19.00 Uhr.

Der Vorjahresvergleich zeigt auch hier eine gleiche Verteilung der Unfälle auf die Tageszeit. Die Spitze 2010 lag dabei etwas tiefer auf 137 Unfällen.



Verkehrsunfälle auf Nebenstrassen nach Stunden

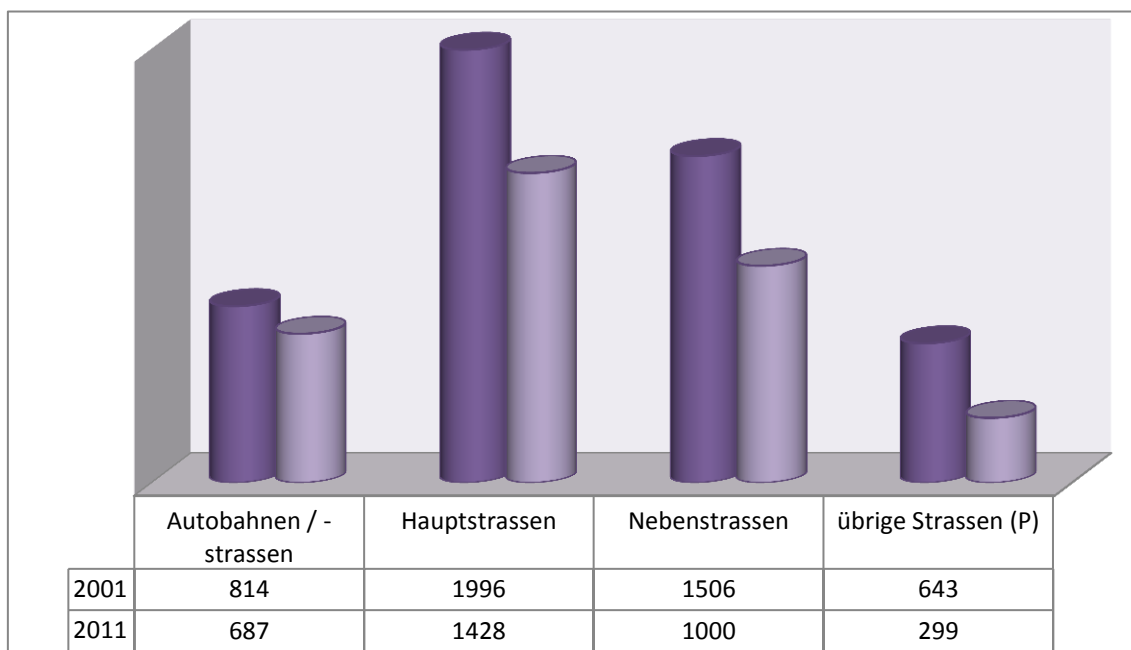


Auf den Nebenstrassen ist die Unfallspitze noch ausgeprägter als bei den Hauptstrassen. Hier liegt sie zwischen 17.00 und 18.00 Uhr.

Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt eine Gleichverteilung der Unfälle auf die Tageszeiten. Die Spitze 2010 lag bei 109 Unfällen.

6. Strassenarten und Strassenzustände zur Unfallzeit

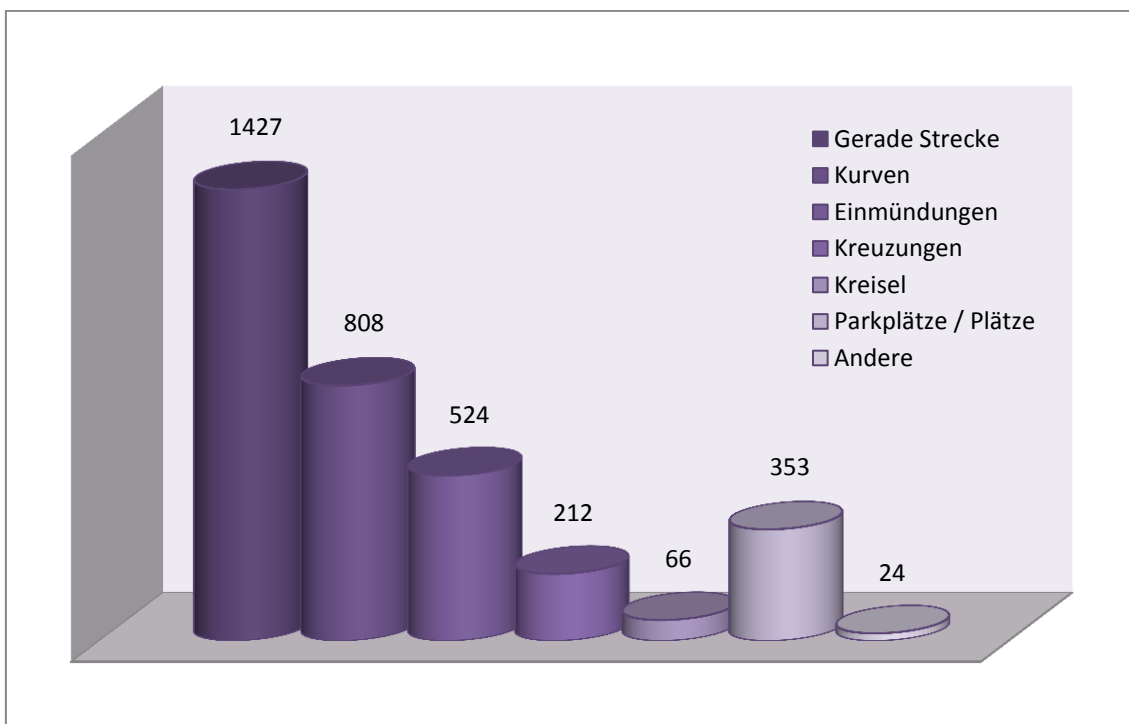
Verkehrsunfälle nach Strassenart



Die sichersten Strassen im Kanton St.Gallen sind die Autobahnen/-strassen. Der Abwärtstrend der Unfallzahlen setzt sich auch hier fort. Dies ist dem Umstand zu verdanken, dass in den letzten Jahrzehnten die Autobahnen ausgebaut wurden und der Verkehr auf den „gefährlicheren“ Hauptstrassen reduziert werden konnte.



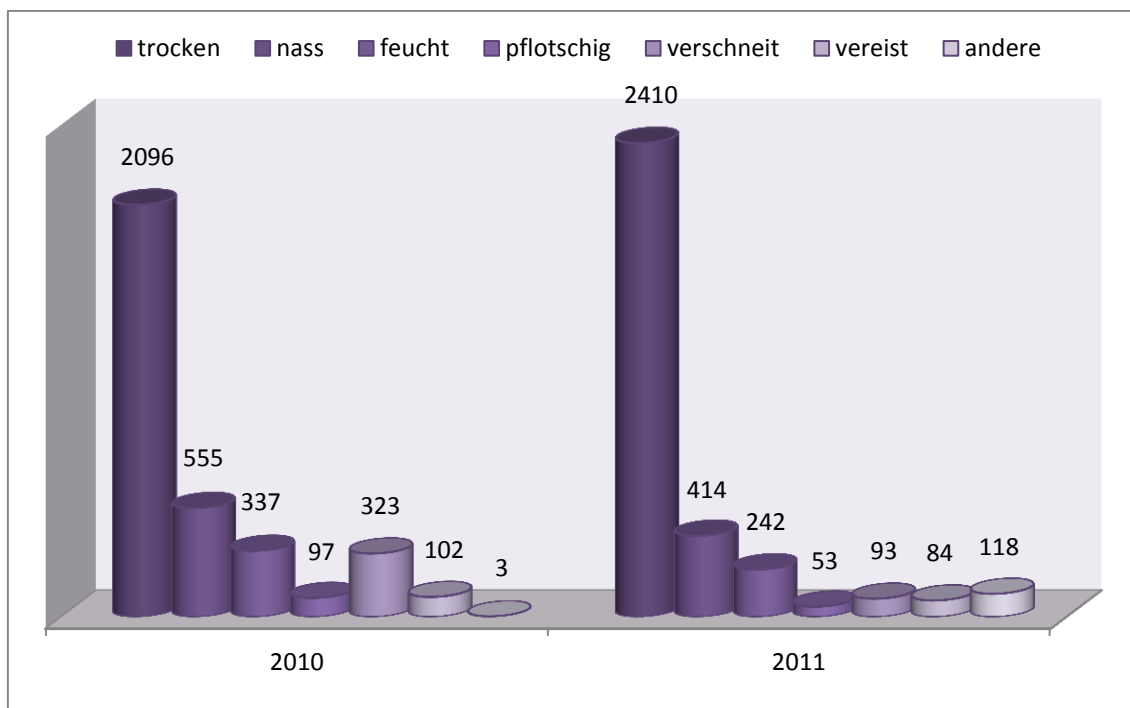
Verkehrsunfälle nach Unfallstellen



Die gefährlichsten Strecken sind und bleiben die Geraden. Erst auf dem weit abgeschlagenen zweiten Platz stehen kurvenreiche Strassen. Dieser Umstand hat sich zum Vorjahr kaum verändert. Unfälle auf Parkplätzen und Plätzen sind 2011 etwas angestiegen.



Strassenzustand zur Unfallzeit

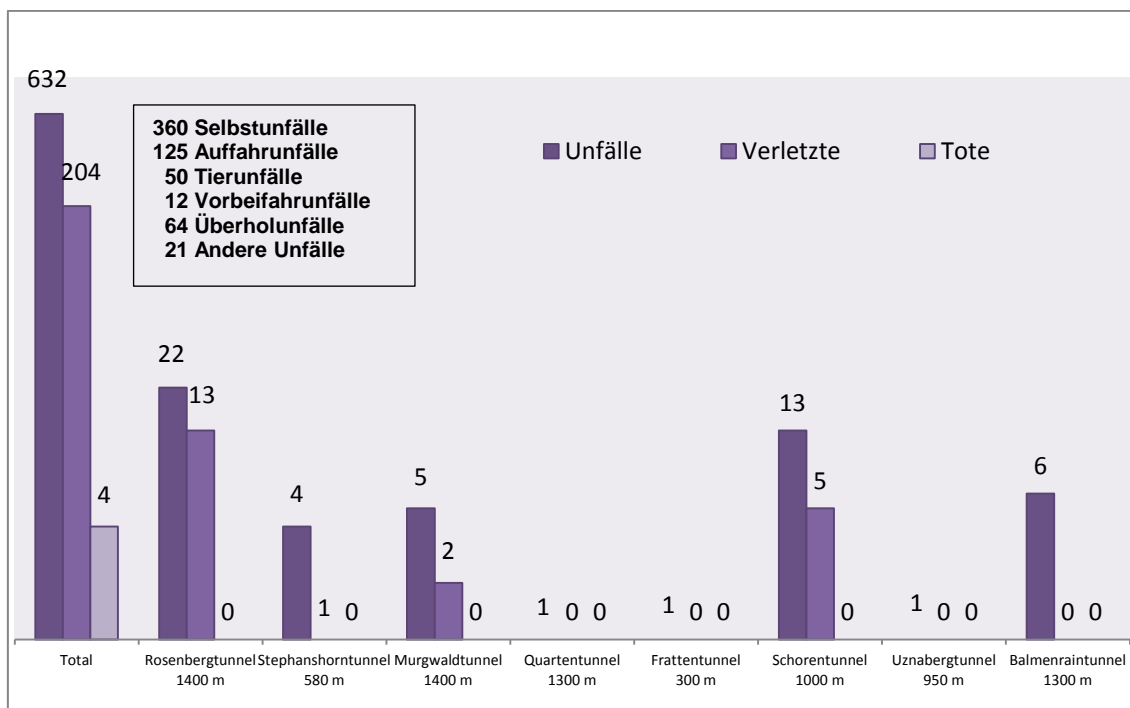


Mit Abstand am meisten Verkehrsunfälle geschehen auf trockener Strasse. Dieser Wert ist aufgrund der langanhaltenden guten Witterungsverhältnisse 2011 stark angestiegen.

Die Strassenbedingungen waren gut, die Fahrer wähten sich in einer scheinbaren Sicherheit, die notwendige Aufmerksamkeit fehlte dadurch. Sind die Fahrbahnen verschneit und die Sichtverhältnisse schlecht, wird allgemein vorsichtiger gefahren.



Verkehrsunfälle auf Autobahnen

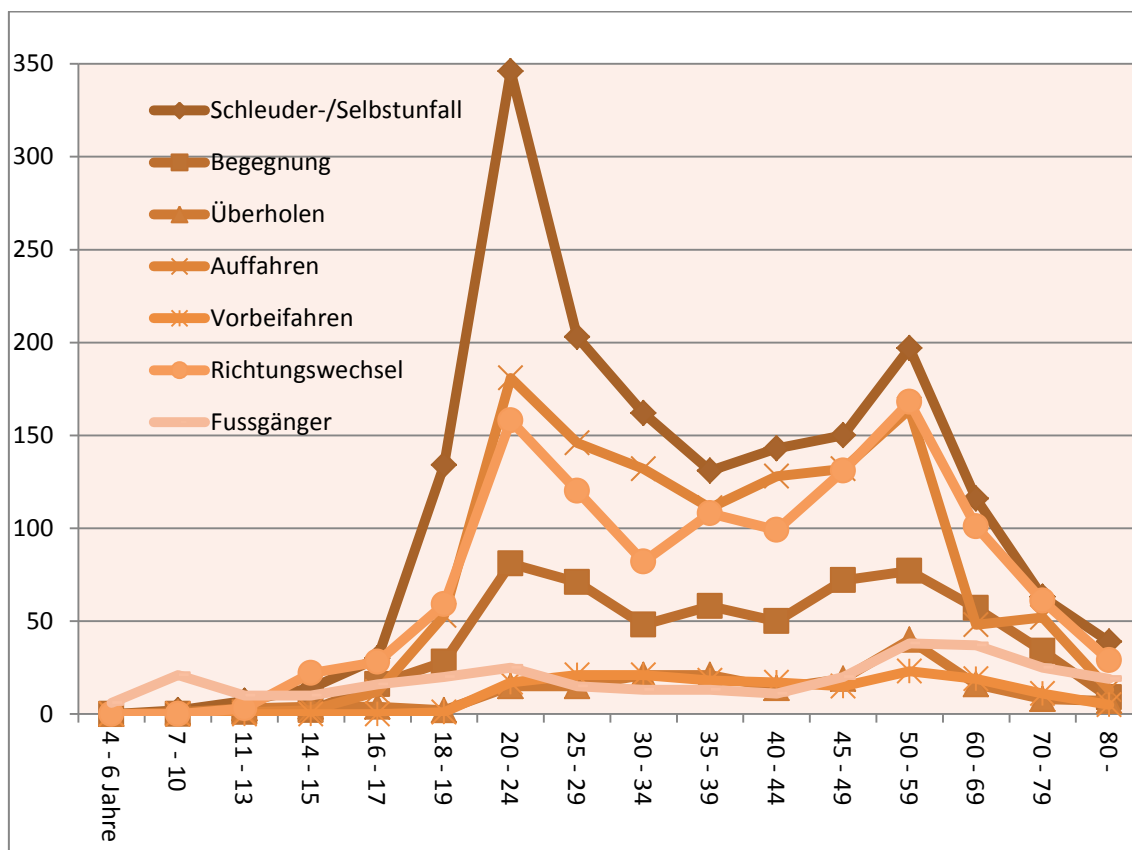


Am wenigsten Unfälle ereigneten sich in den Tunnels entlang der A3 am Walensee. Auch im 2011 gab es wieder eine klare Häufung der Verkehrsunfälle im Rosenbergtunnel und im Stephanshorntunnel. Dies ist auf die über der ursprünglich festgelegten Kapazitätsgrenze liegende Verkehrsauslastung in den Tunnels (Transit und urbaner Verkehr), auf die fehlenden Pannestreifen und auf die kurzen Einspurstrecken zurück zu führen.

Durch Geschwindigkeitskontrollen von Januar bis März 2011 konnten die Unfälle an den Tunnelportalen (kurze Einspurstrecken St.Fiden und Schoren) leicht reduziert werden. Diese Verbesserung anfangs Jahr wurde jedoch in den Folgemonaten durch das Unfallgeschehen im Innern der Tunnels eingeholt.

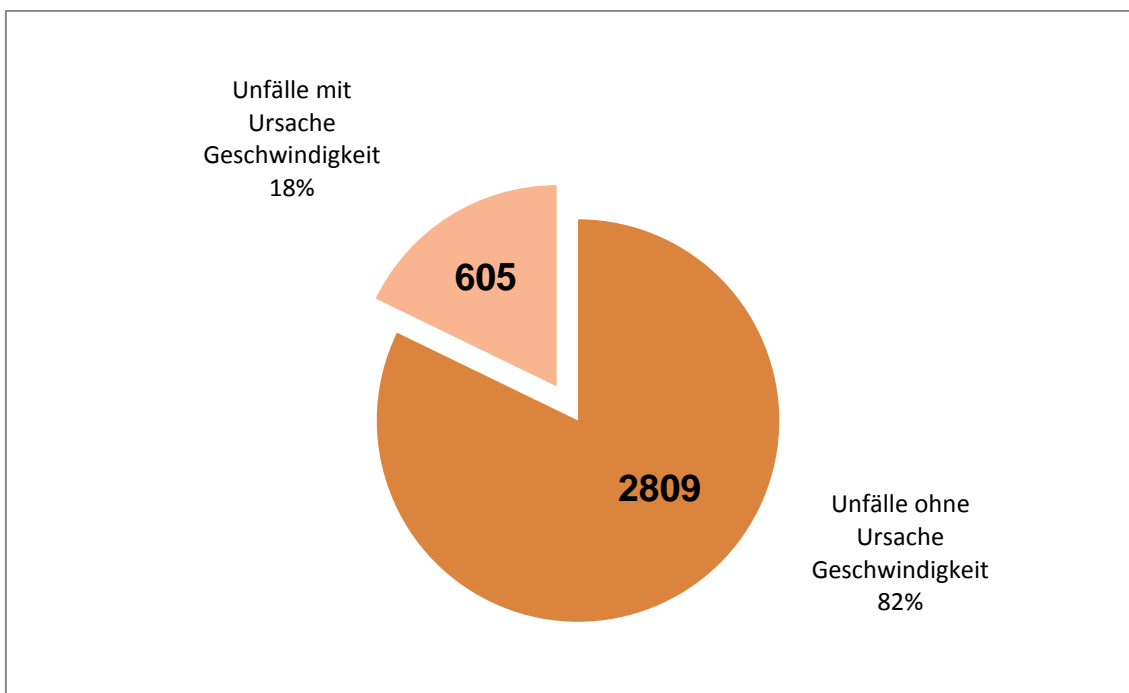
7. Unfallursachen

Verkehrsunfälle nach Unfalltyp und Alter



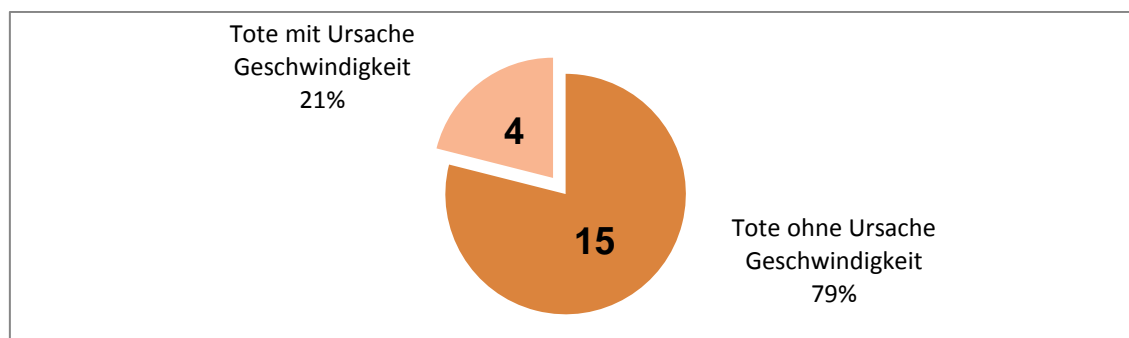
Die Auswertungen des Unfallgeschehens nach Alter der beteiligten Personen und Unfalltyp zeigt klar auf, dass Schleuder-/Selbstunfälle, Auffahrunfälle und Unfälle bei Richtungswechsel bei den Lenkern zwischen 18 und 25 Jahren im 2011 am häufigsten waren. Mit steigendem Alter nimmt die Unfallhäufigkeit ab, vor allem im Bereich der Schleuder- und Selbstunfälle. Die nächste (kleine) Häufung derselben Unfalltypen geschieht im Alter von 50 bis 59 Jahren.

Anteil Verkehrsunfälle mit Ursache Geschwindigkeit



Bei einem Fünftel aller Unfälle 2011 war eine hohe Geschwindigkeit die Hauptursache. Waren es 2010 noch fast ein Viertel aller Unfälle, ist hier ein erfreulicher Rückgang zu verzeichnen. Gründe hierzu waren wahrscheinlich die verstärkten Geschwindigkeitskontrollen, der Einsatz der zweiten semistationären Geschwindigkeitsmessanlage und die Kampagnen gegen Schnellfahrer (Slow Down, Take it Easy).

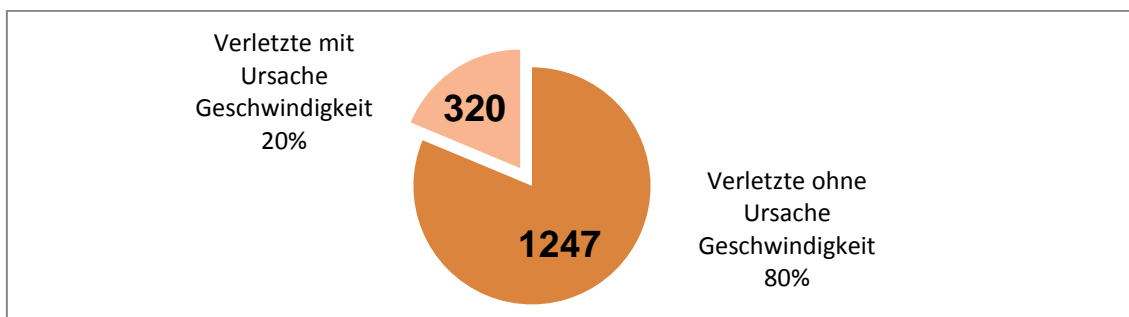
Anteil Verkehrstote mit Ursache Geschwindigkeit



Auch die Anzahl der Verkehrstoten ist im Vergleich zum 2010 zurückgegangen auf 21% (2010 43% oder 6 Verkehrstote).

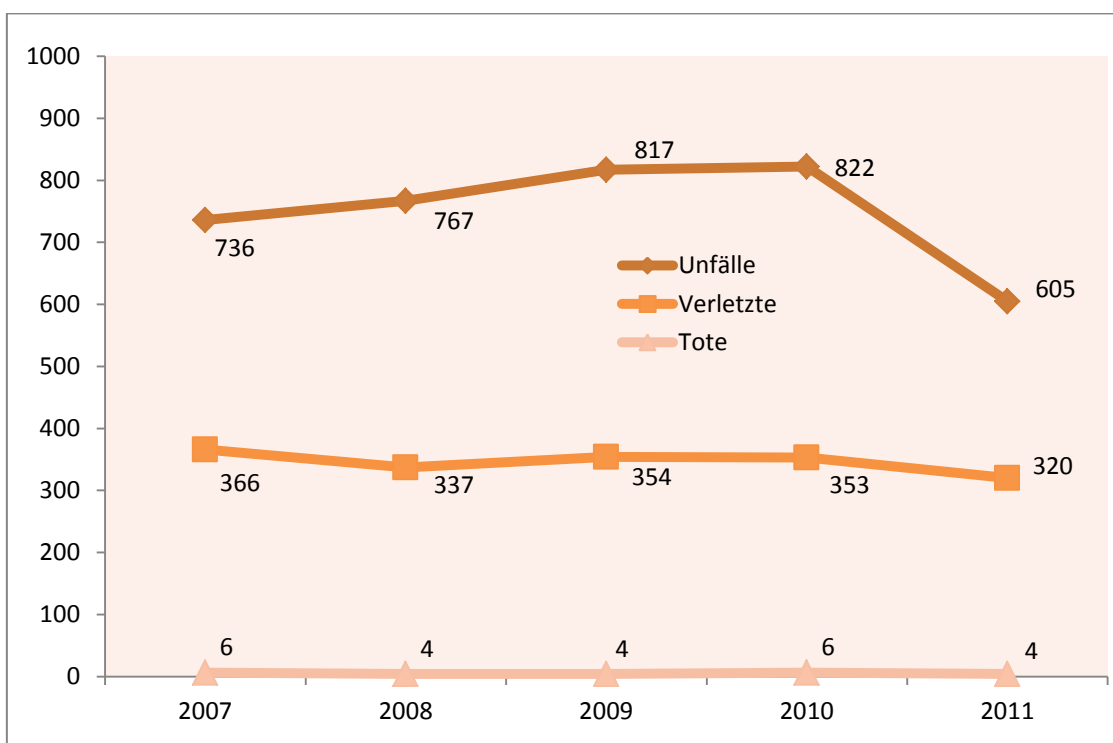


Anteil Verletzte mit Ursache Geschwindigkeit



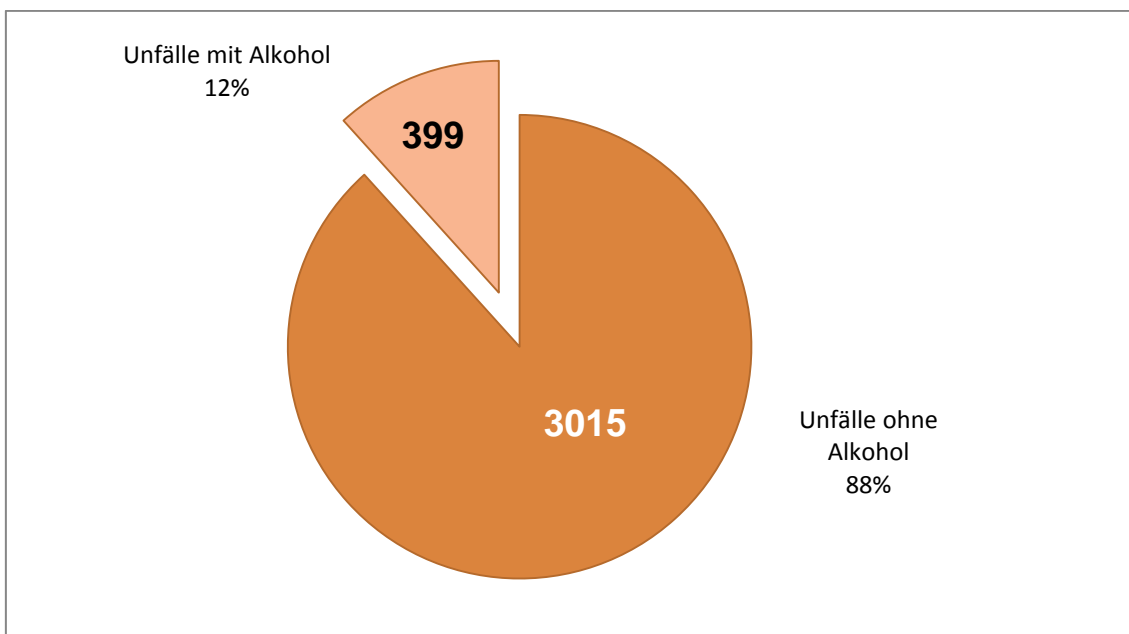
Auch die Zahlen der Verletzten mit Ursache Geschwindigkeit ist zum Vorjahr rückläufig.

Verkehrsunfälle mit Ursache Geschwindigkeit



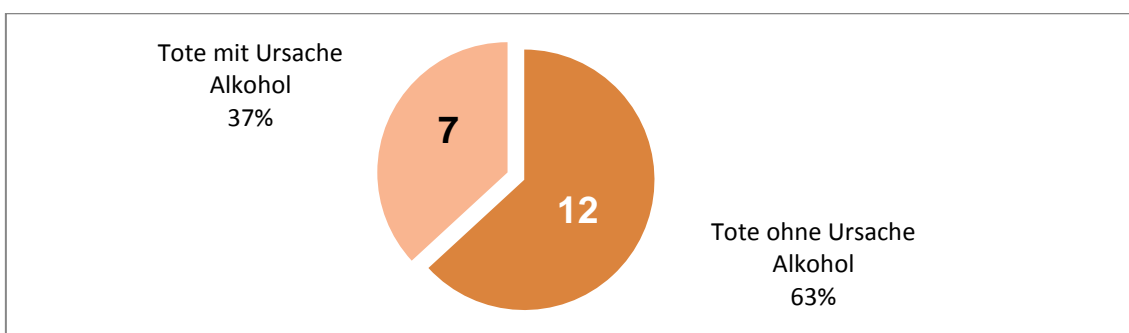


Anteil Verkehrsunfälle mit Ursache Alkohol



Bei etwas mehr als einem Zehntel (12%) aller Verkehrsunfälle war Alkohol ursächlich, was einem leichten Anstieg zum Vorjahr entspricht. Dieser Anstieg erklärt sich vor allem durch die neue Definition der miteinbezogenen Promillewerte. Bis letztes Jahr wurden die Unfälle, bei denen nicht strafbare 0.01 bis 0.49 Promille im Spiel waren, nicht in diese Statistik aufgenommen. Somit sind weitere 77 Unfälle hinzugekommen. Rechnet man diese 77 Unfälle ab, um die Zahlen mit dem letzten Jahr zu vergleichen, so kommen wir auf etwas über 9%. Daher sind die Werte im Vergleich zu 2010 nochmals etwas zurück gegangen.

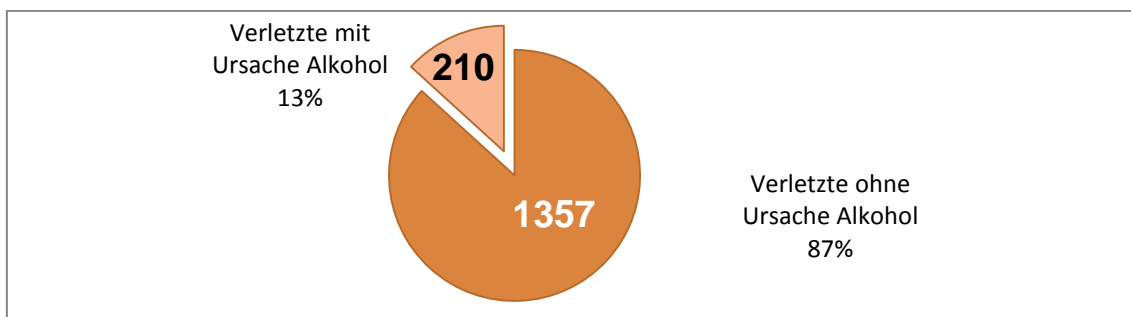
Anteil Verkehrstote mit Ursache Alkohol



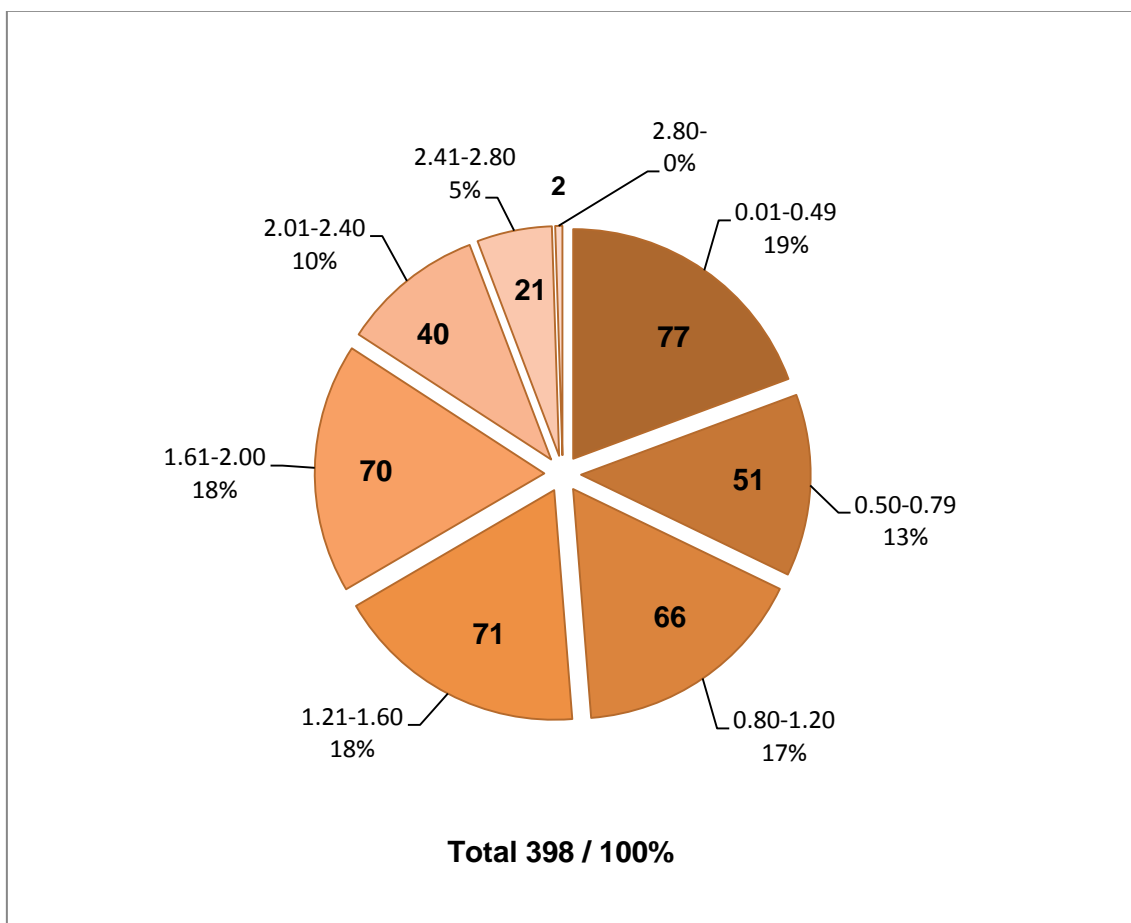
Dabei gehen 7 Verkehrstote auf das Konto betrunkenen Fahrer, ein trauriger Höchstwert (2010 14% oder 2 Verkehrstote). Die Kantonspolizei St.Gallen wird ihre Alkoholkontrollen auf der Strasse aus diesem Grund verstärken.



Anteil Verletzte mit Ursache Alkohol

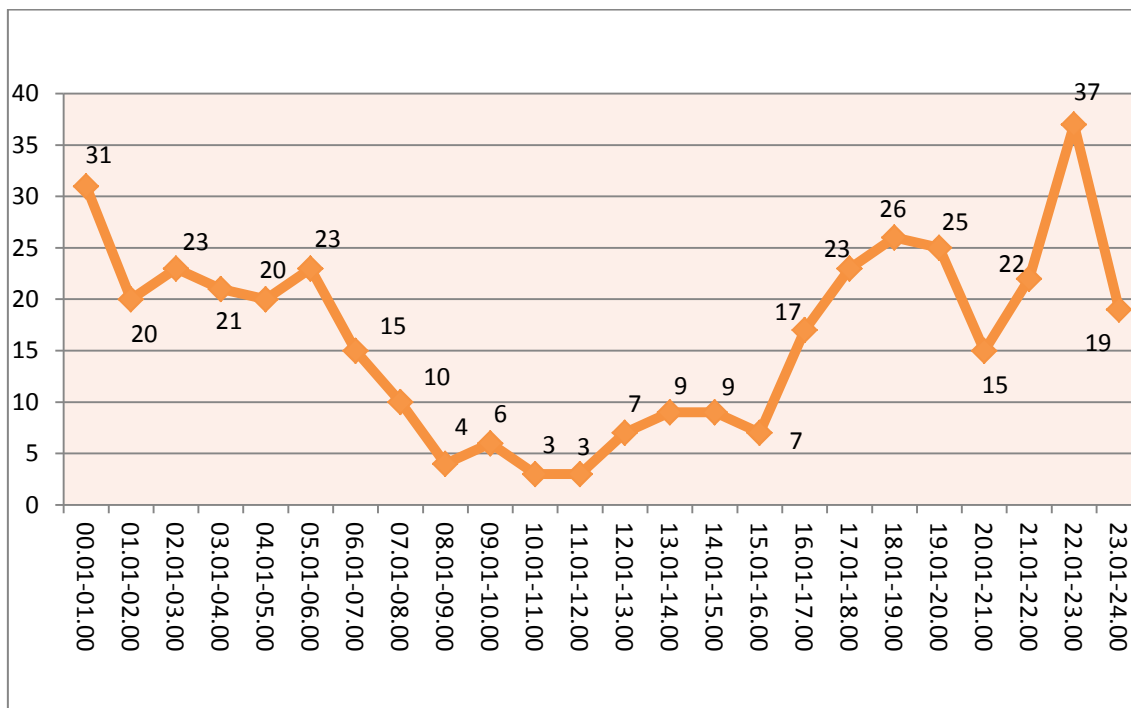


Anzahl Verkehrsunfälle mit Promillewerten





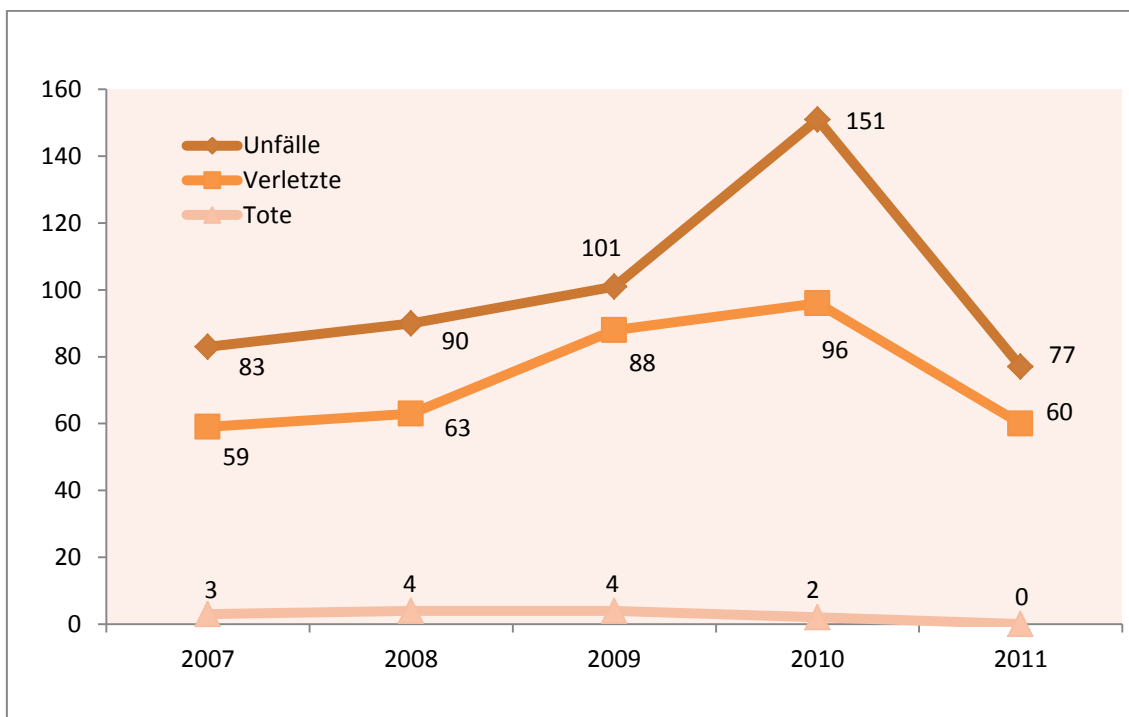
Unfälle mit Alkoholeinfluss nach Stunden



Zwischen 21.00 und 01.00 Uhr geschehen die meisten Unfälle mit Alkoholeinfluss. Diese „Kurve“ ähnelt der von 2010 sehr stark und lässt Rückschlüsse auf das Trinkverhalten der Unfallfahrer ziehen.



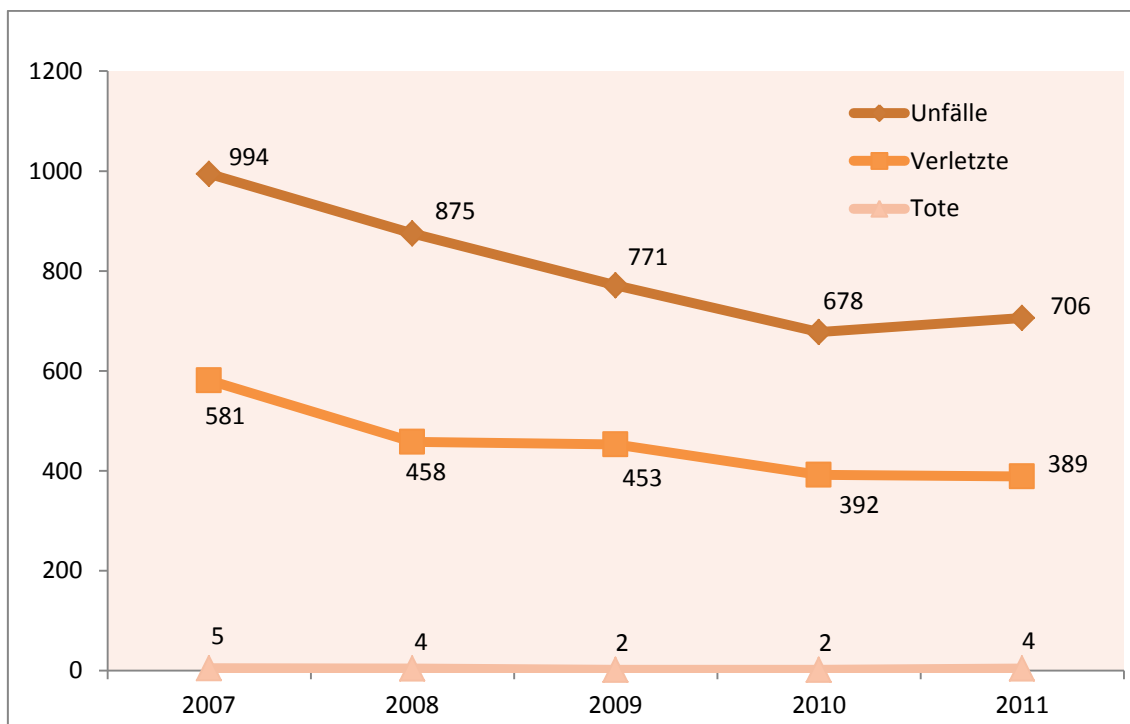
Verkehrsunfälle mit Verdacht auf Drogeneinfluss



Die polizeilich festgestellten Unfälle unter Drogeneinfluss sind 2011 stark zurückgegangen. Diesen erfreulichen Rückgang können wir uns nicht erklären, vermuten wir hinter diesen Werten schon seit Jahren eine hohe Dunkelziffer.



Verkehrsunfälle mit Ursache Unaufmerksamkeit und Ablenkung



Eine der Hauptunfallursachen in der ganzen Schweiz ist die Unaufmerksamkeit oder die Ablenkung am Steuer (Telefonieren, SMS-Schreiben, GPS Bedienung, Autoradiobedienung, Essen/Trinken usw.). Im Kanton St.Gallen waren die Zahlen rückläufig, steigen 2011 aber wieder an. Vier Verkehrstote sind der Unaufmerksamkeit zuzurechnen. Vor allem Fussgänger sind hierbei stark gefährdet.

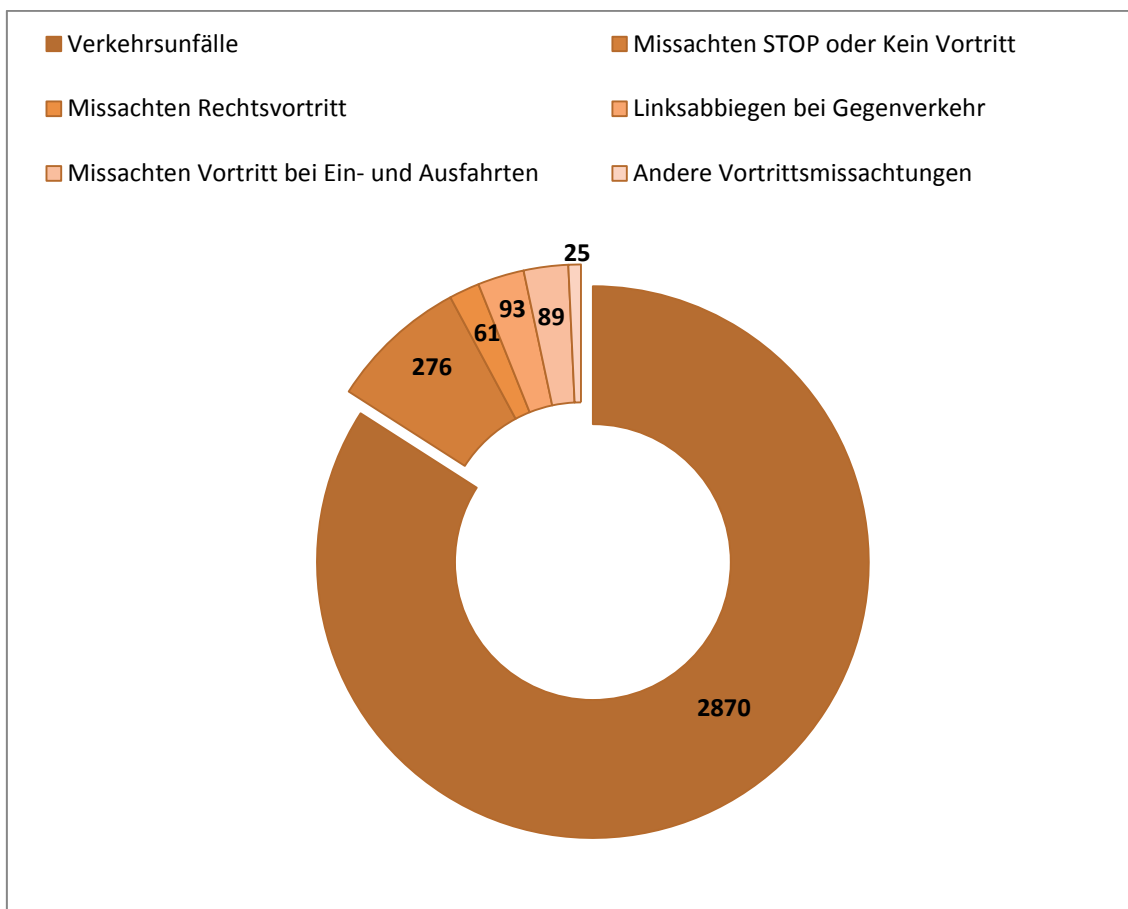
Der Unaufmerksamkeit der Autofahrer will die Kantonspolizei St.Gallen und die Arbeitsgruppe für Verkehrssicherheit des Kantons St.Gallen gemeinsam mit den Polizeikörpern der Ostschweiz und Zürich mit einer gemeinsamen Kampagne begegnen. Die Kampagne steht unter dem Motto „Blindflug“ und wird in der zweiten Jahreshälfte 2012 starten.



**Arbeitsgruppe für Verkehrssicherheit
des Kantons St.Gallen**



Verkehrsunfälle durch Vortrittsmissachtungen

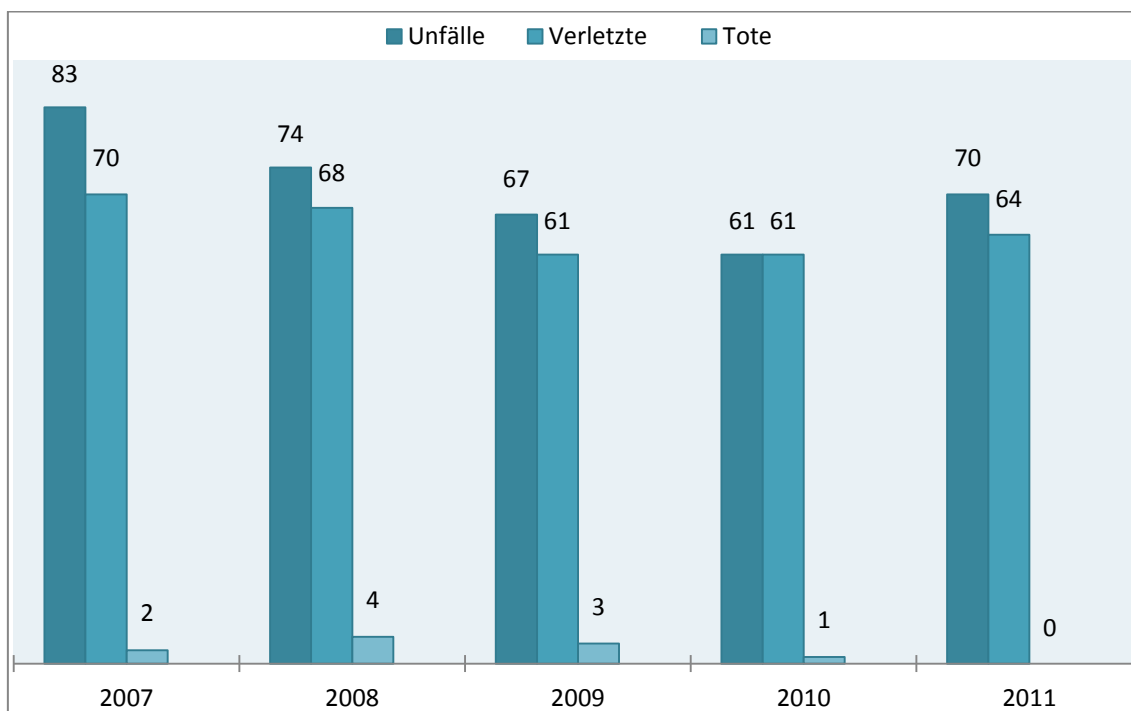


Die meisten Unfälle bei der Unfallursache „Vortritt“ geschehen durch das Missachten einer STOP- oder „Kein Vortritt“ –Markierung (2011: 276; 2010: 255). Gefolgt vom „Linksabbiegen bei Gegenverkehr“ (2011: 93; 2010: 144).



8. Fussgängerstreifen

Verkehrsunfälle auf Fussgängerstreifen

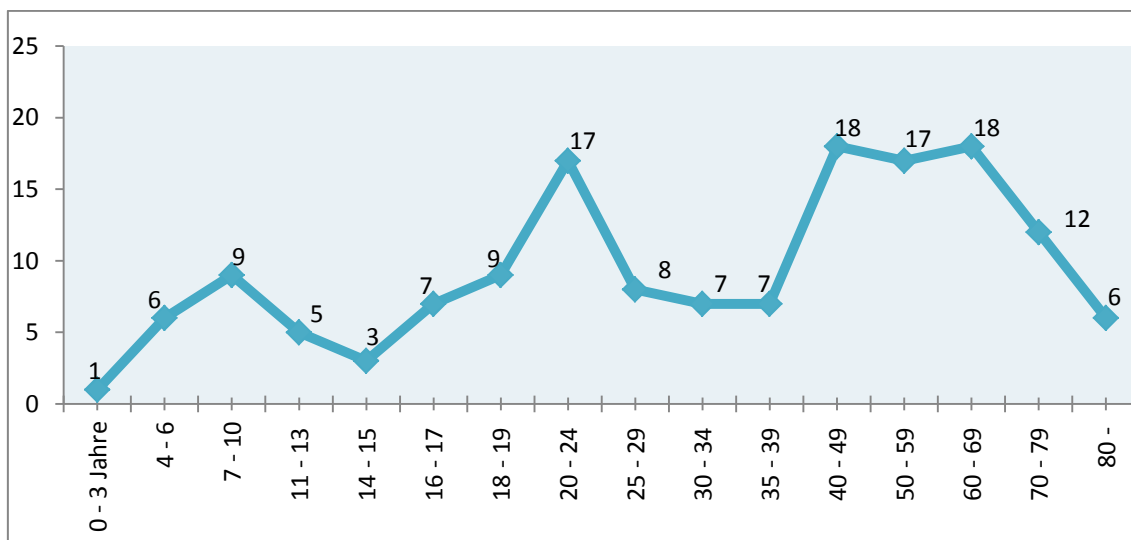


Seit 2007 verzeichnen wir einen Rückgang von Verkehrsunfällen auf Fussgängerstreifen. 2011 wurde dieser rückgängige Trend nun erstmals unterbrochen. Dennoch sprechen wir hier nur von einem leichten Anstieg. Tote wurden keine registriert.

In der Regel verzeichnen wir im Frühling und im Herbst die meisten Unfälle auf Fussgängerstreifen. Dies aufgrund der wechselnden Sicht- und Strassenverhältnisse. Da jedoch die Witterungsverhältnisse 2011 bis in den November hinein gut waren, verzeichneten wir erst im Dezember eine erhöhte Anzahl von Verkehrsunfällen auf Fussgängerstreifen. Dies wurde auch in mehreren anderen Kantonen so beobachtet. Dabei ist in den meisten Fällen die Unaufmerksamkeit der Fahrer ursächlich, da über die Hälfte der Fussgänger auf der zweiten Hälfte der Fahrbahn verunglückt sind.

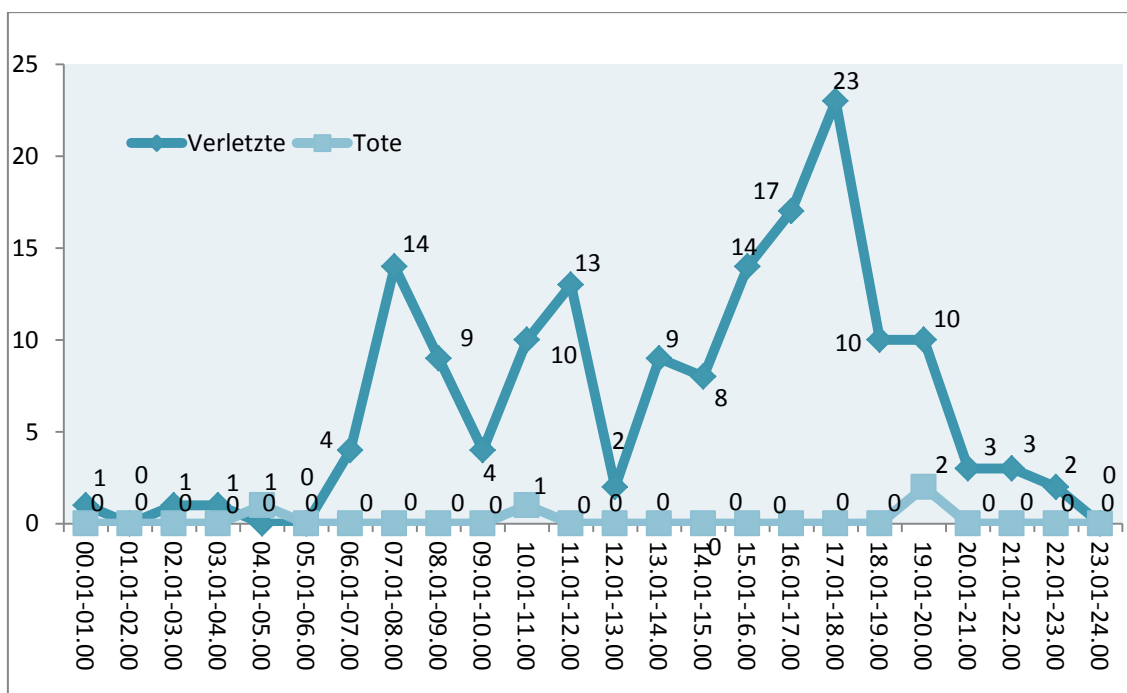
Die Kantonspolizei hat gemeinsam mit dem kantonalen Tiefbauamt im Frühling 2011 beschlossen, sämtliche Fussgängerstreifen im Kanton St.Gallen einheitlich überprüfen zu lassen und Sanierungsmassnahmen festzulegen.

Unfallbeteiligte bei Unfällen auf Fussgängerstreifen nach Alter



Im Vergleich zum 2010 sind mehr 40 bis 70 jährige Personen in Unfälle auf Fussgängerstreifen involviert. Daher sind vor allem ältere Personen auf den Fussgängerstreifen gefährdeter.

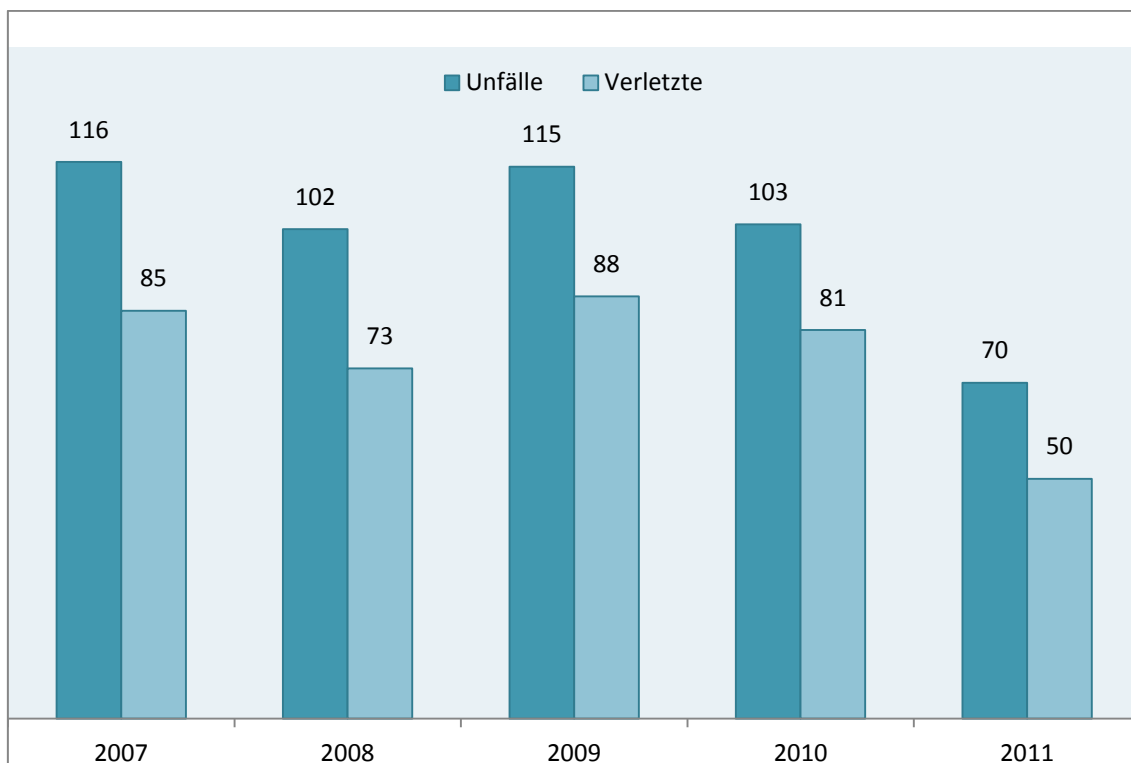
Fussgängerunfälle nach Tageszeiten



Wenn man diese Werte über das zeitliche Unfallgeschehen legt, ist die gefährlichste Zeit für Fussgänger zwischen 17.00 und 18.00 Uhr (auf Haupt- und Nebenstrassen).



Auffahrunfälle vor Fussgängerstreifen

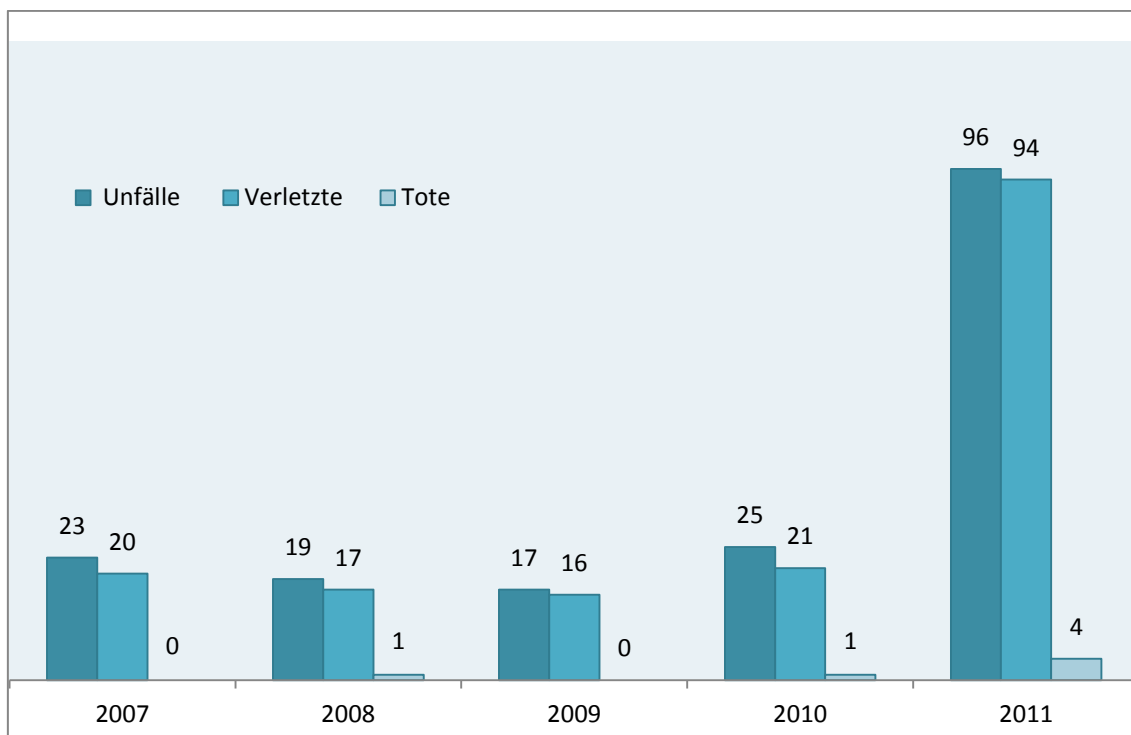


Die Auffahrunfälle vor Fussgängerstreifen sind 2011 glücklicherweise stark zurückgegangen. Wir gehen davon aus, dass die Bevölkerung aufgrund der Medienberichterstattung auf Unfälle im Bereich der Fussgängerstreifen sensibilisiert wurde und die Fahrer daher vor Fussgängerstreifen vorsichtiger geworden sind.

Aber auch auf Fussgängerseite kann etwas gegen diese Unfälle getan werden. Wir stellen fest, dass sehr viele Fussgänger dunkel gekleidet unterwegs sind. Mit heller Kleidung oder einem reflektierenden Accessoire könnte hier leicht mehr Sicherheit geschaffen werden.



Verkehrsunfälle mit Fussgängern ausserhalb Fussgängerstreifen



Massiv gestiegen sind die Zahlen bei Unfällen mit Fussgängern ausserhalb von Fussgängerstreifen von 25 2010 auf 96 2011. Dies ist auf die neue Definition „+/- 50m neben Fussgängerstreifen“ des ASTRA bei der Erfassung der Unfallzahlen zurückzuführen. Künftige Auswertungen werden uns hier mehr Klarheit bringen.



Impressum

Herausgeber: Kantonspolizei St.Gallen

Bearbeitung: Verkehrspolizei, Verkehrstechnik

Publikation im Internet: www.kapo.sg.ch

Copyright: © 2012 Kantonspolizei St.Gallen
© 2012 Bundesamt für Strassen ASTRA

Nachdruck und sonstige Vervielfältigungen – ausser für kommerzielle Nutzung – unter Angabe der Quelle gestattet.

St. Gallen, Februar 2012